



KUNSTSALON

MARIE RUPRECHT · ANTONIA RIEDERER

KUNSTSALON

ANTONIA RIEDERER · MARIE RUPRECHT

INHALT



VORWORT | PREFACE 4

DIE NATUR HAT IMMER RECHT | NATURE IS ALWAYS RIGHT 6

11. KUNSTSALON | Sankt Anna-Kapelle/Kunstverein Passau, Passau, D, 2025 8

10. KUNSTSALON | Galerie der Stadt Traun, A, 2024 14

DER LAUF DES LEBENS | THE COURSE OF LIFE 26

9. KUNSTSALON | Cacmpus Väre, Dornbirn, A, 2023 28

8. KUNSTSALON | Schlossgalerie, Zwinger Schloss Hagenberg, A, 2022 38

7. KUNSTSALON | Spitalskirche Eferding, Communale OÖ, A, 2022 46

ALLE ZEIT DER WELT | ALL THE TIME IN THE WORLD 54

6. KUNSTSALON | Kunstverein Steyr, Schloss Lamberg, A, 2020 56

5. KUNSTSALON | Kulturmodell Passau, D, 2020 62

4. KUNSTSALON | Schloss Puchberg, A, 2019 68

ÜBER DIE NATUR DER DINGE | ON THE NATURE OF THINGS 74

3. KUNSTSALON | Leerstand Altstadt Eferding, A, 2018 76

2. KUNSTSALON | Hipp-Halle, Gmunden, A, 2018 80

1. KUNSTSALON | Leerstand Altstadt Eferding, A, 2017 86

ÜBER DEN KUNSTSALON | ABOUT THE KUNSTSALON

Brigitte Reutner-Doneus 18

Thomas Schiretz 33

Bettina Steindl 34

Margot Nazzal 43

Brigitte Hütter 44

Andreas Strohhammer 55

Christine Haiden 70

Eva-Maria Manner 75, 85

ARTIST IN RESIDENCE

KUNSTSALON Gastatelier, Schloss Weinberg, 2024 24

Beziehungsweisen, Linz, 2023 36

KUNSTSALON Sommeratelier, Wien, 2021 52

KUNSTSALON Gastatelier, Bad Hall, 2020 66

Antonia Riederer 88

Marie Ruprecht 89

Artist Statements 90

Impressum 92

PREFACE

MAG. MARGOT NAZZAL, 2025

HEAD OF THE DIRECTORATE FOR CULTURE AND SOCIETY,
PROVINCE OF UPPER AUSTRIA

The KUNSTSALON, under the initiative and sustained commitment of the two artists Antonia Riederer and Marie Ruprecht, has established itself as an exciting format for contemporary art in Upper Austria. At its core is the empowerment and visibility of female artists and the weaving of artistic networks, as the two invite a guest artist to each of their exhibitions.

When the two „salonières“ founded their association in 2017, they filled a space that became even more visible as a result. Their initiative is not only responsible for exciting artistic positions and discoveries; it also has a socio-political impact, holding a mirror up to the art market on issues of equality. Furthermore, the concept of KUNSTSALON consistently pursues the goal of using vacant or unconventional spaces in communities and cities, and thereby making fine art accessible to a new, curious audience. By developing these unusual locations, a surprising dialogue between work and place emerges.

Naturally, at the heart of this independent art association are the two artists and curators Marie Ruprecht and Antonia Riederer. In addition to their own artistic projects, they have always championed the promotion of contemporary art by women.

The two have already organized and realized eleven impressive exhibitions. The present catalogue is an impressive document of these shows, reflecting the entire development and exhibition work, as well as texts on the exhibitions and thematic series.

I am delighted that Antonia Riederer and Marie Ruprecht's format has established itself so well and that with KUNSTSALON, they have been able to initiate so much in the art scene of Upper Austria, and indeed Austria and neighbouring countries. KUNSTSALON is a relevant format with enormous potential. Here's to many more wonderful and exemplary exhibitions!

VORWORT

MAG. MARGOT NAZZAL, 2025

LEITUNG DIREKTION KULTUR UND GESELLSCHAFT,
LAND OBERÖSTERREICH

Der KUNSTSALON hat sich unter der Initiative und dem fortwährenden Engagement der beiden Künstlerinnen Antonia Riederer und Marie Ruprecht als spannendes Format zeitgenössischen Kunstgeschehens in Oberösterreich etabliert. Im Zentrum steht dabei die Stärkung und Wahrnehmung von Künstlerinnen und das Spinnen künstlerischer Netzwerke, indem die beiden zu jeder ihrer Ausstellungen eine Gastkünstlerin einladen.

Als die beiden Salonièrinnen 2017 ihren Verein gründeten, ergänzten sie damit einen Platz, der dadurch noch sichtbarer wurde. Ihrer Initiative sind nicht nur spannende Kunstdispositionen und Entdeckungen zu verdanken; sie wirkt auch gesellschaftspolitisch und hält dem Kunstmarkt in Sachen Gleichberechtigung einen Spiegel vor. Das Konzept des KUNSTSALONS verfolgt zudem konsequent das Vorhaben leerstehende oder unkonventionelle Räume in Kommunen und Städten zu bespielen und die bildende Kunst damit auch einem neuen, neugierigen Publikum zugänglich zu machen. Durch die Erschließung ungewohnter Locations entsteht ein überraschender Dialog zwischen Werk und Ort.

Im Zentrum des unabhängigen Kunstvereins stehen selbstverständlich die beiden Künstlerinnen und Kuratorinnen Marie Ruprecht und Antonia Riederer. Sie haben neben ihren eigenen künstlerischen Projekten stets die Förderung zeitgenössischer Kunst von Frauen vorangetrieben.

Mittlerweile haben die beiden bereits elf beeindruckende Ausstellungen organisiert und verwirklicht. Der vorliegende Katalog ist eindrucksvolles Dokument dieser Schauen und bildet die gesamte Entwicklung- und Ausstellungstätigkeit, sowie Text zu den Ausstellungen und Themenreihen ab.

Es freut mich sehr, dass sich das Format von Antonia Riederer und Marie Ruprecht so gut etabliert hat und sie mit dem KUNSTSALON Vieles in der Kunstszene Oberösterreichs, respektive Österreichs und im nahen Ausland anstoßen konnten. Der KUNSTSALON ist ein relevantes Format mit enormem Potenzial. Auf viele weitere großartige und beispielhafte Ausstellungen!

DIE NATUR HAT IMMER RECHT

A U S S T E L L U N G S R E I H E 2 0 2 4 – 2 0 2 6

12. KUNSTSALON | Galerie Forum, Wels, A, 2026

11. KUNSTSALON | Sankt Anna-Kapelle/Kunstverein Passau, Passau, D, 2025

10. KUNSTSALON | Galerie der Stadt Traun, A, 2024

Die Prämisse, dass die Natur den Menschen nicht benötigt, während der Mensch fundamental auf die Natur angewiesen ist, bildet den theoretischen Kern der neuen Ausstellungsreihe des KUNSTSALONS. In einer Zeit, die durch das Anthropozän geprägt ist, in der menschliche Aktivitäten die geologischen und ökologischen Systeme der Erde maßgeblich beeinflussen, erweist sich diese Erkenntnis als dringlich relevant. Die Künstlerinnen Marie Ruprecht und Antonia Riederer nehmen sich dieser Thematik an, um eine kritische Reflexion über das Verhältnis von Mensch und Natur im Kontext aktueller gesellschaftlicher und ökologischer Herausforderungen anzustoßen.

Die Ausstellungsserie fungiert als Plattform für eine interdisziplinäre Auseinandersetzung mit der Rolle der Natur im zeitgenössischen Diskurs. Unter Bezugnahme auf ein Zitat Goethes – „Die Natur versteht gar keinen Spaß, sie ist immer wahr, immer ernst, immer streng; sie hat immer Recht, und die Fehler und Irrtümer sind immer des Menschen“ – wird die vermeintliche Überordnung des Menschen über die Natur infrage gestellt. Stattdessen wird die Notwendigkeit einer ethischen und ökologischen Neuorientierung betont, die das menschliche Handeln als integralen Bestandteil eines komplexen, interdependenten Systems begreift.

Die Ausstellungen des KUNSTSALONS zielen darauf ab, ein Bewusstsein für die Fragilität aber auch für die Resilienz der uns umgebenden Natur zu schaffen. Die anthropozentrische Weltsicht wird dabei hinterfragt. Sowohl wissenschaftliche Erkenntnisse als auch philosophische Überlegungen werden in den künstlerischen Prozess integriert, um eine vielschichtige Perspektive auf das Verhältnis von Mensch und Natur zu ermöglichen.

The premise that nature does not need humankind, while humankind is fundamentally dependent on nature, forms the core of KUNSTSALON's new exhibition series. In an era marked by the Anthropocene, where human activities significantly influence the Earth's geological and ecological systems, this realization proves to be of urgent relevance. Artists Marie Ruprecht and Antonia Riederer address this theme to initiate a critical reflection on the relationship between humans and nature within the context of current social and ecological challenges.

The exhibition series serves as a platform for an interdisciplinary examination of nature's role as an independent subject in contemporary discourse. Drawing upon Goethe's aphorism—"Nature understands no jest; she is always true, always serious, always severe; she is always right, and the errors and faults are always those of man"—the supposed superiority of humans over nature is questioned. Instead, the necessity for an ethical and ecological reorientation is emphasized, one that understands human action as an integral part of a complex, interdependent system.

KUNSTSALON's exhibitions aim to create awareness of the fragility and resilience of the natural environment through artistic interventions and installations. Both scientific findings and philosophical considerations are integrated into the artistic process to enable a multifaceted perspective on the relationship between humans and nature.

* Johann Wolfgang von Goethe to Johann Peter Eckermann, February 13, 1829 –
Self-testimonies, Johann Peter Eckermann: Conversations with Goethe in the Last Years of his Life (1836/1848)

11. KUNSTSALON

21.08. – 05.10.2025

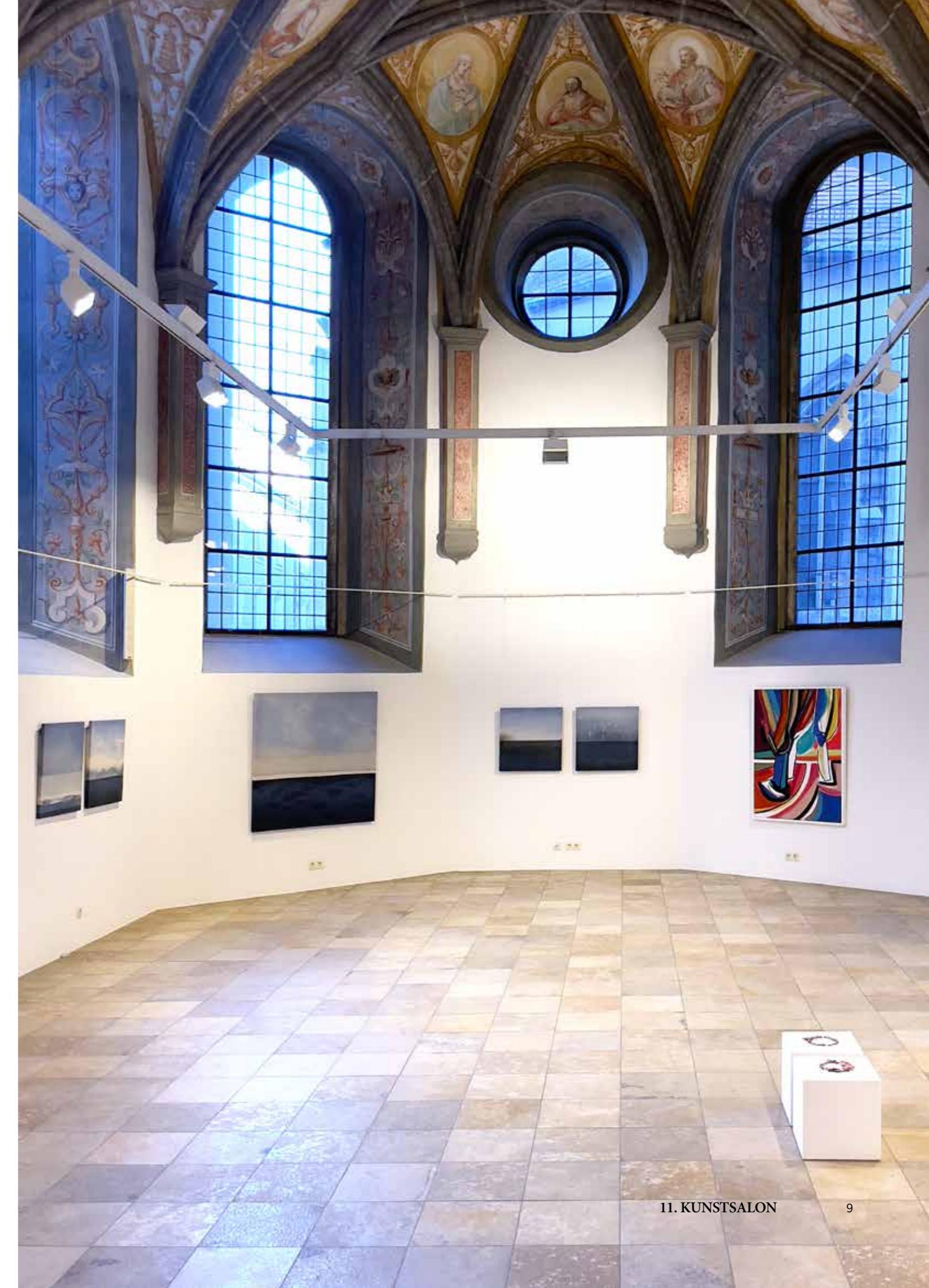
MARIE RUPRECHT (A) · ANTONIA RIEDERER (A)

DOROTEYA PETROVA (BG/A)

Gastkünstlerin / Guest Artist

AUSSTELLUNGSSORT

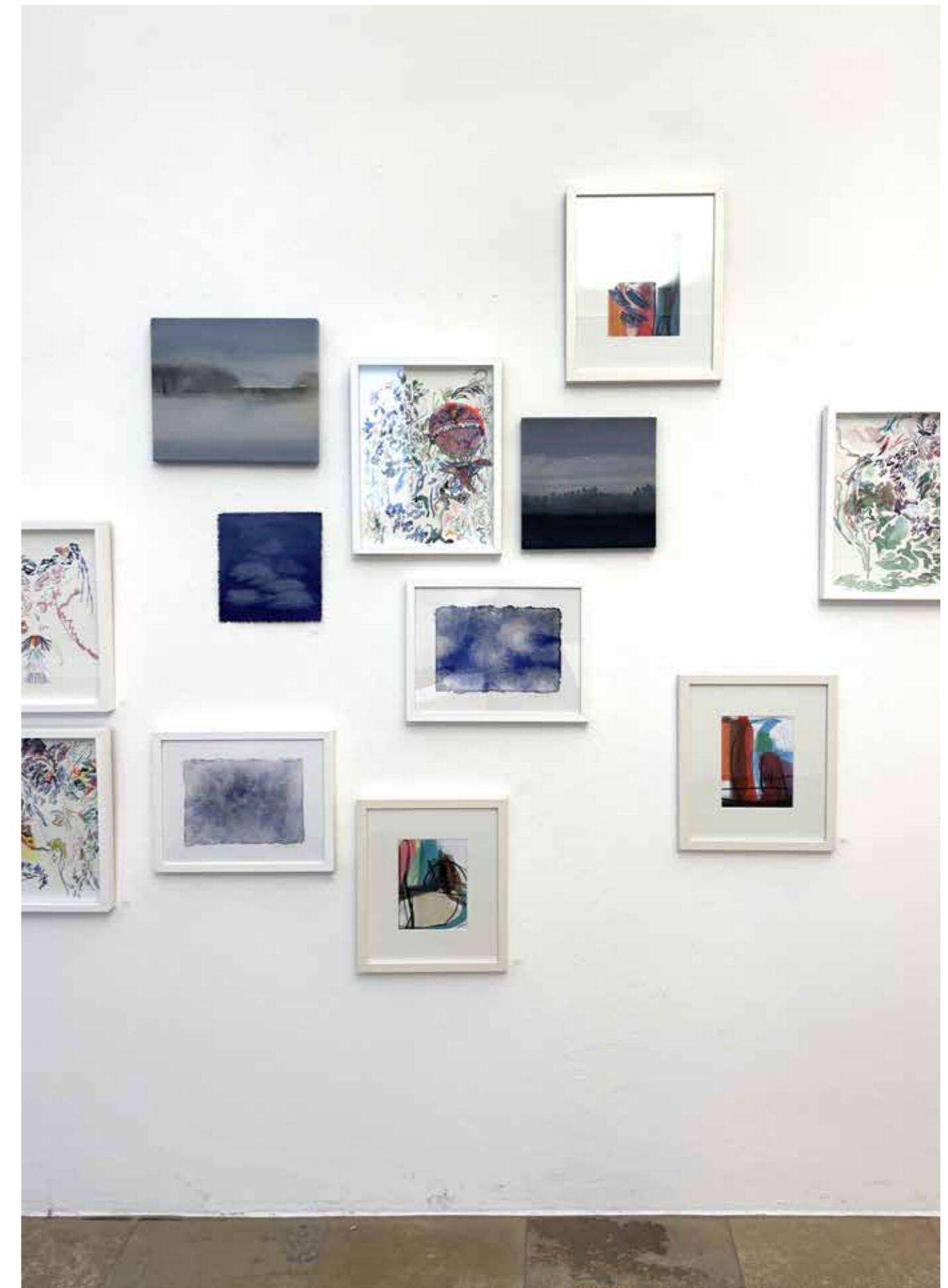
Sankt Anna-Kapelle / Kunstverein Passau
Heiligengeistgasse 4, D-94032 Passau





10

11. KUNSTSALON



11. KUNSTSALON

11



12

11. KUNSTSALON



13

10. KUNSTSALON

12.09. – 13.10.2024

ANTONIA RIEDERER (A) · MARIE RUPRECHT (A)

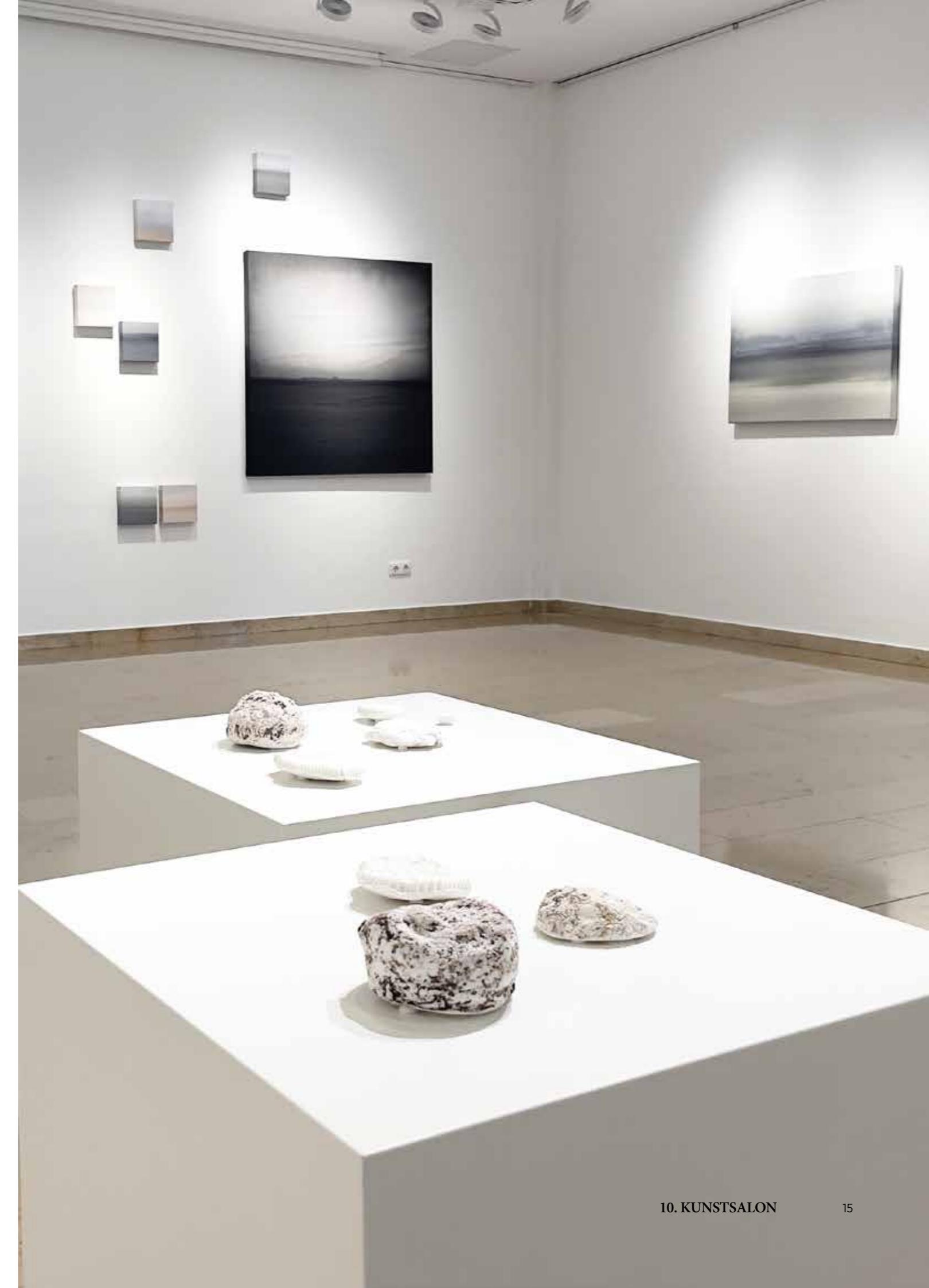
GUNJAN TYAGI (US)

Gastkünstlerin / Guest Artist

AUSSTELLUNGSSORT

Galerie der Stadt Traun

Hauptplatz 1, A-4050 Traun







DR. BRIGITTE REUTNER-DONEUS, 2024

KURATORIN, SAMMLUNGSLITUNG GEMÄLDE UND SKULPTUREN,
LENTOS KUNSTMUSEUM LINZ

Antonia Riederer studierte Malerei und Grafik an der Linzer Kunsthochschule bei Eric Ess, Ursula Hübner und Dietmar Brehm. Die 1971 in Grieskirchen geborene Malerin befasste sich in ihrer künstlerischen Ausbildung zunächst mit Grafik. Auf den ersten Blick fällt auf, dass ihren Gemälden die grafische, konstruktive Linie zugrunde liegt. Zunächst entsteht ein lineares Gerüst auf der Leinwand, das den malerischen Vollzug vordefiniert. Wenn die Komposition steht, werden leuchtend bunte Farbtöne in breiten Pinselstrichen auf die Leinwand gesetzt und die Leerräume innerhalb des Liniengerüsts werden teilweise ausgefächernt. Der mit Komplementär- und Warm-Kalt- und Hell-Dunkel-Kontrasten arbeitende Kolorismus verzurrt die Komposition in der Bildfläche. Die weiß ausgelassenen Kompartimente schaffen eine schillernde Lumineszenz, die sich von Licht und Farbe nährt.

Riederers Sehdinge beschreiben keine spezifischen, individuellen oder einzigartigen Begebenheiten. Ihre Bildaussage ist allgemeiner formuliert. Narrative Bausteine wie z. B. Haus, Baum, Mensch, Tisch, Buch werden miteinander kombiniert und auf farblich-formale Ausgewogenheit befragt. Der sichtbare Bestand wird auf einfache Formen reduziert. Die Sehdinge werden im Bild einzeln

nebeneinander gesetzt. In den dadurch bedingten, formalen wie auch inhaltlichen Zäsuren liegt ein Rhythmus, der die Bildaussage maßgeblich prägt. Der ästhetische Reiz liegt genau in diesem Stakkato, in dieser versatzstückartigen Anmutung, deren verbindendes Element einzig der lizide Kolorismus ist. Man könnte sagen, dass die einzelnen Formen begriffliche Analogien wie die Wörter in einem konkreten Gedicht aufgreifen. Mit kantigen oder gerundeten Linien wird an einem strukturbetonten, schnörkellosen Ausdruck gearbeitet. Diese Malerei stellt keine Raumdiskussion vor, sondern verspannt sich durch ihr spezielles Kolorit in der Bildebene. Wo kein Raum, da kein Äquivalent von Zeit. Der kraftvolle, bunte Kolorismus trägt neben der gestalterischen Konstruktion dazu bei, die Kompositionen der Zeit zu entheben. Konstruktion in der Linearität sowie im übergangslosen Nebeneinander von Farbflächen. Diese formale Prägnanz lässt mich an die Odalisken von Henri Matisse oder an figurale Darstellungen seiner Rosenkranzkapelle in Vence denken: Keine Individuen, sondern allgemeine Formulierungen. Der Mensch an sich ist gemeint, kein/keine Einzelne von uns. Der kreative Fokus liegt auf kompositorischen Aspekten. Auch meine ich Affinitäten zu Werken der Avantgardemalerei zu erkennen: Oskar Schlemmer, Bram van de Velde, Werner Bergs Spätkubismus, oder Analogien zur konkreten Poesie von Ernst Jandl oder visuellen Poesie von Josef Bauer. Doch es sind nicht nur die visuellen Abbreviaturen, die die Künstlerin interessieren. Sie erfordern überdies große Konzentration, da sie in einem raschen Vollzug ausgeführt werden. Riederers Gemälde drücken eine Harmonie aus, der konkrete Form- und Farbstudien zugrunde liegen. In diesem transformativen Akt können gegenständliche Sehdinge mitunter auch abstrakt aufgefasst werden. In ihren Gemälden wird formale Stringenz mit leuchtendem Kolorismus zu einem ästhetisch sehr ansprechenden Ganzen vereint.

Marie Ruprecht studierte Experimentelle Visuelle Gestaltung an der Kunsthochschule Linz bei Herbert Lachmayr. In ihrer künstlerischen Arbeit berührt die 1975 in OÖ geborene Künstlerin existentielle Themen, die um den Sinn des Lebens, um Leben und Tod kreisen. Der US-amerikanische Philosoph Thomas Nagel schrieb in seinem Essay *Der Sinn des Lebens*: „Vielleicht hatten Sie schon einmal den Gedanken, dass in Wirklichkeit alles egal ist, da wir in hundert Jahren alle tot sein werden. Eigentlich eine komische Idee, denn es ist nicht klar, warum aus dem Umstand, dass wir in hundert Jahren alle tot sein werden, folgen soll, dass nichts von dem, was wir jetzt tun, wirklich von Bedeutung ist.“ Nagel setzt fort: „Selbst wenn Sie ein großes literarisches Werk hervorbringen, das auch in tausend Jahren noch gelesen wird, irgendwann wird das Sonnensystem erkalten oder das Universum wird ausgehen oder zerplatzen, und jede Spur Ihrer Bemühungen wird verschwinden. Jedenfalls dürfen wir noch nicht einmal auf einen Bruchteil einer derartigen Unsterblichkeit hoffen. Wenn etwas von dem, was wir tun, überhaupt einen Sinn haben soll, dann haben wir ihn in unserem eigenen Leben zu suchen.“

Marie Ruprecht findet in der Natur Synonyme zu Themen, die sie künstlerisch bewegen. Ein kleiner gemaserter Talgsteinkubus inspirierte sie zu der hier ausgestellten Serie lasierter, monochromer Gemälde. Was wäre, wenn Erde und Himmel, Klein und Groß miteinander in Einklang ständen? Die Vorstellung der Übereinstimmung von Mikrokosmos und Makrokosmos leitet sich aus den mystischen und esoterischen Lehren ab, wonach es auch Entsprechungen zwischen den menschlichen Gliedmaßen und dem Universum gibt. Kleines widerspiegelt sich im Großen und umgekehrt. So können mitunter sogar ganze Landschaften in einem einzelnen Steinblock zu finden sein. Unsere Beziehung zum Stein ist so alt, dass wir den Beginn der Menschheitsgeschichte Steinzeit genannt haben. Die frühesten Werkzeuge und Waffen waren oft aus perfekt geformtem Stein; diese Objekte waren Symbole der Macht, die den frühen Menschen Stärke und Effektivität verliehen. Über alle Zeitalter hinweg gehörte der Stein zum menschlichen Leben. Marie Ruprecht befragt ihren

Stein in ästhetischer Hinsicht. Seine monochrom gehaltenen Strukturierungen setzt sie in entsprechende Farbwerte um. Weiss – Grau – Beige – Schwarz: in dieser bewusst gewählten farblichen Zurückhaltung, mit dieser gesteuerten Monochromie röhrt sie an existentiellen Themen. Tod und Leben sind – wenn man so will – Geschwister. Das Eine bedingt das Andere, denn alles unterliegt einem Zyklus. Ruhe, Stille und eine beschauliche Abkehr vom Lärm der Welt vermeint man aus ihren Gemälden herauslesen zu können. Sie erlauben uns, uns gedanklich den Grenzlinien unserer Existenz zu nähern und vielleicht sogar unsere Abwesenheit auf diesem Planeten zu imaginieren. Im gleichen Atemzug künden sie aber auch von zyklischen Prozessen, wonach die Sonne jeden Morgen wieder aufgehen wird, wenn sie am Abend für die Nacht Platz gemacht hat und die Meereswellen sich bei Ebbe zurückziehen, damit sie als Flut wieder an Land brechen können. Dass Gegensätze sich anziehen, um miteinander Vollkommenheit anzustreben. Alles unterliegt einem Kreislauf, in allem vollzieht sich ein bestimmter Rhythmus. Sein und Nichts bedingen sich gegenseitig. Die Prozesse in der Natur geschehen de facto ohne menschliches Zutun. Tatsächlich sind wir die letzten Menschen im Sinne Nietzsches: der Übermensch wird derjenige sein, der die Abwesenheit Gottes und die Abwesenheit des Menschen im gleichen Akt der Überschreitung überwunden haben wird. Der bereits zitierte Philosoph Thomas Nagel stellt in Zusammenhang mit unserem früher oder später eintretenden irdischen Dahinscheiden die ungewöhnliche Frage: „Wie kann die Aussicht unserer eigenen Nichtexistenz auf eine positive Weise alarmierend sein? Wenn wir mit dem Tod wirklich zu existieren aufhören, wie kann es dann etwas geben, vor dem wir Angst haben? Denkt man logisch darüber nach, so sieht es so aus, als sollten wir vor dem Tod nur Angst haben, sofern wir ihn überleben und vielleicht irgendeiner schrecklichen Verwandlung unterworfen sein werden. Doch dies hindert viele Leute nicht daran, das Ausgelöschtsein für etwas vom Schlimmsten zu halten, das ihnen zustoßen kann.“

Das in Porzellan manifestierte Vogelnest von Marie Ruprecht oder das abgeformte Wespennest aus ihrer Serie "Hören, was der Wind sagt" haben ihre Gestaltungen der Natur entliehen. Aus ihnen ist alles Leben gewichen. Sie repräsentieren etwas, das einem Relikt gleicht. Ähnlich einem leeren Schneckenhaus, das wir zufälligerweise auf einem Weg finden. Schön in der Form, aber nunmehr tote Materie. Ruprecht befasst sich in ihrer Kunst mit einem ästhetischen Konzept, das die Abwesenheit von Lebendigem thematisiert. Ihre in Porzellan verewigten Tier Habitate sind kleine Wunder für sich, kostbare Raritäten, die aus der Schatzkammer Rudolf II. in Prag stammen könnten. Preziosen wie leere Hülsen, deren funktionaler Wert in der Vergangenheit liegt, deren zwecklose Schönheit die Gegenwart überstrahlt. Ruprecht bewegt sich in ihrer Kunst auf mehreren zeitlichen Ebenen. Ihre Werke sind das Resultat einer Analyse und zeigen sich als Visualisierung von Spuren vergangenen Lebens. Diese transponiert sie in ihrer ästhetischen Aussage in eine prospektive Ära, in der wir nicht mehr sein werden.



DR. BRIGITTE REUTNER-DONEUS, 2024

CURATOR AND HEAD OF THE PAINTINGS AND SCULPTURES COLLECTION,
LENTOS KUNSTMUSEUM LINZ

Antonia Riederer studied painting and graphic arts at the University of Art and Design Linz with Eric Ess, Ursula Hübner, and Dietmar Brehm. Born in Grieskirchen in 1971, the painter initially focused on graphic arts in her artistic training. At first glance, it is clear that her paintings are underpinned by a graphic, structural line. A linear framework is first created on the canvas, which predefines the subsequent painterly execution. Once the composition is set, bright, colorful hues are applied to the canvas in broad brushstrokes, and the empty spaces within the linear framework are partially fanned out. The colorism, which works with complementary and warm-cool as well as light-dark contrasts, secures the composition within the picture plane. The white, omitted compartments create a shimmering luminescence that draws its sustenance from light and color.

Riederer's visual objects do not describe specific, individual, or unique events. Her pictorial statement is formulated in a more general way. Narrative building blocks such as house, tree, person, table, and book are combined with each other and examined for coloristic and formal balance. The visible inventory is reduced to simple forms. The visual elements are placed individually side by side in the image. In the resulting formal and thematic caesurae lies a rhythm that significantly

shapes the pictorial statement. The aesthetic appeal lies precisely in this staccato, in this fragmentary appearance, whose only connecting element is the lucid colorism. One could say that the individual forms take up conceptual analogies like the words in a concrete poem. A structure-oriented, unadorned expression is pursued with angular or rounded lines. This painting does not put forth a discussion of space but rather stretches across the picture plane through its specific colorism. Where there is no space, there is no equivalent of time. The powerful, colorful colorism, in addition to the formal construction, helps to lift the compositions from time. Construction in the linearity as well as in the seamless juxtaposition of color fields. This formal conciseness reminds one of the odalisques of Henri Matisse or the figural representations of his Rosary Chapel in Vence: not individuals, but general formulations. The human being per se is meant, not a specific one of us. The creative focus lies on compositional aspects.

I also believe I can recognize affinities to works of avant-garde painting: Oskar Schlemmer, Bram van de Velde, Werner Berg's late Cubism, or analogies to the concrete poetry of Ernst Jandl or the visual poetry of Josef Bauer. Yet it is not only the visual abbreviations that interest the artist. They also require great concentration, as they are executed in a rapid succession. Riederer's paintings express a harmony based on concrete form and color studies. In this transformative act, figurative visual objects can at times also be perceived abstractly. In her paintings, formal stringency is united with luminous colorism into an aesthetically very appealing whole.

Marie Ruprecht studied Experimental Visual Design at the University of Art and Design Linz under Herbert Lachmayr. In her artistic work, the artist, born in Upper Austria in 1975, touches upon existential themes revolving around the meaning of life, life, and death. The American philosopher Thomas Nagel wrote in his essay, "The Meaning of Life": "Perhaps you have had the thought that nothing really matters, since we will all be dead in a hundred years. It is a curious idea, because it is not clear why the fact that we will all be dead in a hundred years should imply that nothing we do now is of any real significance." Nagel continues: "Even if you produce a great literary work that is still read in a thousand years, eventually the solar system will grow cold or the universe will run down or blow up, and every trace of your efforts will vanish. In any case, we cannot even hope for a fraction of such immortality. If anything we do is to have a meaning, it must be sought in our own lives."

Marie Ruprecht finds synonyms in nature for the themes that artistically move her. A small veined soapstone cube inspired her to create the series of glazed, monochrome paintings exhibited here. What if earth and sky, small and large, were in harmony? The idea of the correspondence of microcosm and macrocosm is derived from mystical and esoteric teachings, according to which there are also correspondences between human limbs and the universe. The small is reflected in the large and vice versa. Thus, entire landscapes can sometimes even be found in a single block of stone. Our relationship with stone is so old that we have named the beginning of human history the Stone Age. The earliest tools and weapons were often made of perfectly shaped stone; these objects were symbols of power that lent strength and effectiveness to early humans. Throughout all ages, stone has been part of human life. Marie Ruprecht interrogates her stone from an aesthetic perspective. She translates its monochrome structures into corresponding color values. White – Gray – Beige – Black: in this deliberately chosen chromatic restraint, with this controlled monochromy, she touches upon existential themes. Death and life are—if you will—siblings. The one necessitates the other, because everything is subject to a cycle.

One assumes to be able to read from her paintings a sense of rest, silence, and a contemplative turning away from the noise of the world. They allow us to mentally approach the boundary lines of our existence and perhaps even to imagine our absence on this planet. In the same breath, however, they also speak of cyclical processes, according to which the sun will rise again every morning after making way for the night in the evening, and the ocean waves will recede at low tide so they can break upon the land again as a flood. That opposites attract in order to strive for perfection with each other. Everything is subject to a cycle; a certain rhythm is fulfilled in everything. Being and nothingness are mutually dependent. The processes in nature happen *de facto* without human intervention. We are indeed the last men in the Nietzschean sense: the Übermensch will be the one who will have overcome the absence of God and the absence of man in the same act of transgression. The philosopher Thomas Nagel, already quoted, asks an unusual question in connection with our sooner-or-later earthly demise: "How can the prospect of our own non-existence be alarming in a positive way? If we really cease to exist with death, how can there be anything to be afraid of? Logically, it looks as though we should only be afraid of death if we survive it and perhaps will be subjected to some terrible transformation. But this does not prevent many people from thinking of extinction as one of the worst things that can happen to them."

The bird's nest manifested in porcelain by Marie Ruprecht or the cast wasp's nest from her series, "Hearing What the Wind Says," borrowed their forms from nature. All life has departed from them. They represent something that resembles a relic. Similar to an empty snail shell that we might coincidentally find on a path. Beautiful in form, but now dead matter. In her art, Ruprecht engages with an aesthetic concept that thematizes the absence of the living. Her animal habitats immortalized in porcelain are small wonders in themselves, precious rarities that could have originated from the treasury of Rudolf II in Prague. Precious objects like empty husks whose functional value lies in the past, but whose purposeless beauty outshines the present. Ruprecht's art operates on multiple temporal levels. Her works are the result of an analysis and manifest as a visualization of traces of a past life. In her aesthetic statement, she transposes these into a prospective era in which we will no longer be.

KUNSTSALON GASTATELIER

SCHLOSS WEINBERG, 2024

Im Herbst 2024 verbrachten Marie Ruprecht und Antonia Riederer vier Wochen im Gastatelier der KUNSTSAMMLUNG des Landes OÖ auf Schloss Weinberg um sich neuen Fragestellungen und Themenfeldern für die nächsten Ausstellungen, des von beiden Künstlerinnen initiierten Ausstellungsförderung KUNSTSALON, zu widmen.

In the autumn of 2024, Marie Ruprecht and Antonia Riederer spent four weeks in the guest studio of the Art Collection of the Province of Upper Austria at Schloss Weinberg, dedicating themselves to new questions and themes for the upcoming exhibitions of the KUNSTSALON format, which the two artists initiated.



DER LAUF DES LEBENS

A U S S T E L L U N G S R E I H E 2 0 2 2 – 2 0 2 3

Die conditio humana ist durch einen unaufhaltsamen Wandel gekennzeichnet, eine Erkenntnis, die bereits Heraklit in seinem berühmten Diktum formulierte: „Nichts ist so beständig wie der Wandel“. In dieser dynamischen Realität stellt sich die Frage nach den Ankern der Beständigkeit, den Fundamenten, die uns Halt geben, und den transitorischen Momenten, die im Strom der Zeit verblassen. Die Suche nach Ruhe und Kontemplation in einem Zustand permanenter Bewegung bildet eine zentrale Herausforderung, der sich diese Ausstellungsreihe des KUNSTSALONS thematisch widmet.

Diese Ausstellungsreihe fungiert als Reflexionsraum, in dem die Dialektik von Beständigkeit und Wandel, von Präsenz und Absenz, von Erinnerung und Vergessen künstlerisch untersucht wird. Durch die Auseinandersetzung mit diesen Themen wird eine kritische Betrachtung der menschlichen Existenz im Kontext der Zeitlichkeit angestoßen.

Die Ausstellungsreihe des KUNSTSALONS zielt darauf ab, durch künstlerische Interventionen einen Dialog über die Bedeutung von Beständigkeit und Wandel in unserem Leben anzuregen. Dabei werden sowohl philosophische Überlegungen als auch wissenschaftliche Erkenntnisse in den künstlerischen Prozess integriert, um eine vielschichtige Perspektive auf das Verhältnis von Mensch und Zeit zu ermöglichen.

The human condition is characterized by an unstoppable change, an insight already articulated by Heraclitus in his famous dictum: "Nothing is permanent except change." In this dynamic reality, the question arises about the anchors of constancy, the foundations that give us support, and the transitory moments that fade in the stream of time. Finding peace and contemplation in a state of perpetual motion is a central challenge that KUNSTSALON's artistic endeavors address.

This exhibition series functions as a space for reflection, where the dialectic of constancy and change, of presence and absence, of memory and forgetting is artistically explored. Through the engagement with these themes, a critical consideration of human existence in the context of temporality is initiated.

KUNSTSALON's exhibition series aims to stimulate a dialogue about the meaning of constancy and change in our lives through artistic interventions and installations. Both philosophical considerations and scientific findings are integrated into the artistic process to enable a multifaceted perspective on the relationship between humans and time.

9. KUNSTSALON | Campus Väre Dornbirn, A, 2023

8. KUNSTSALON | Schlossgalerie Zwinger Schloss Hagenberg, A, 2022

7. KUNSTSALON | Spitalskirche Eferding, Communale OÖ, A, 2022

9. KUNSTSALON

16.06. – 25.06.2023

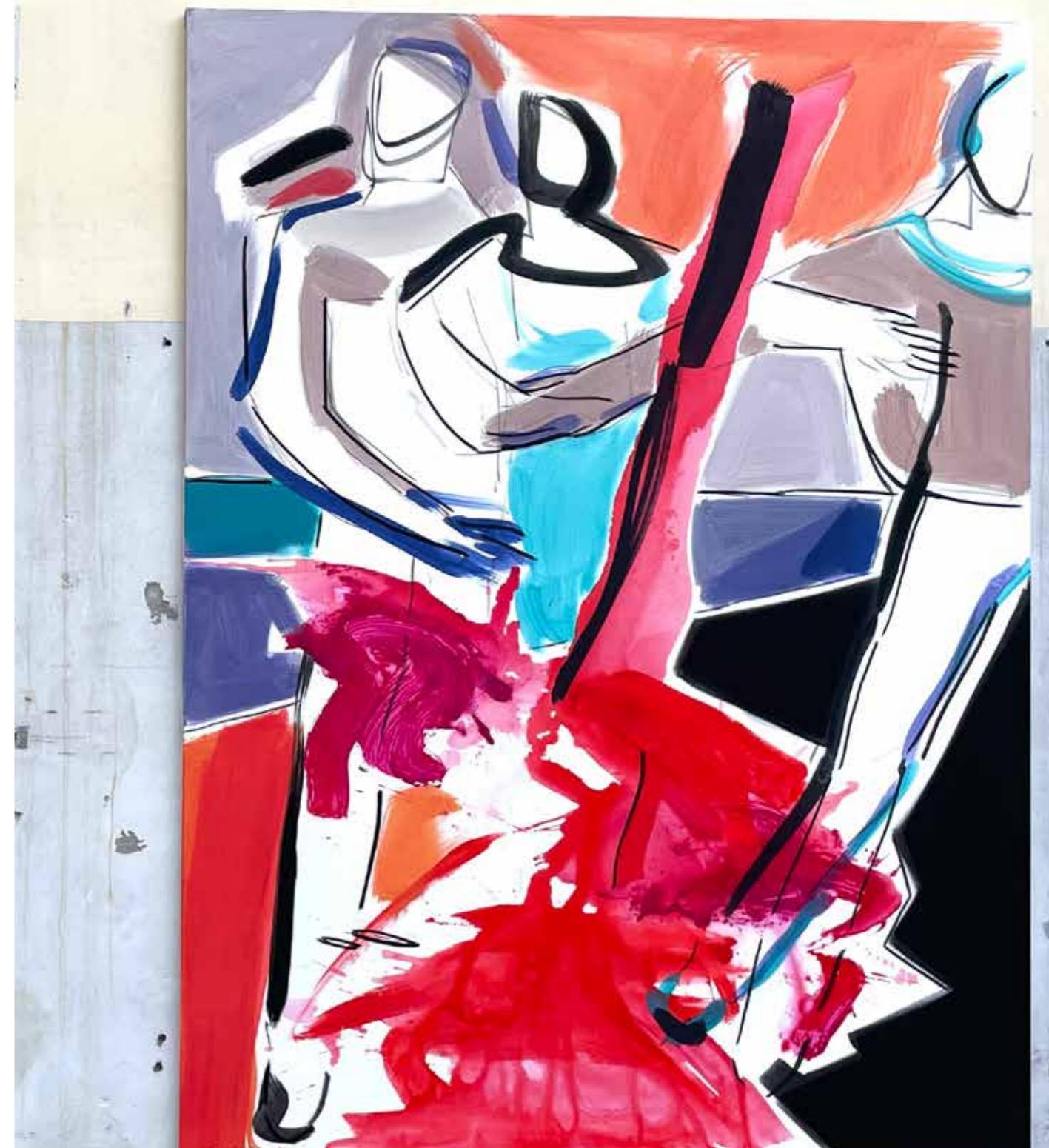
MARIE RUPRECHT (A) · ANTONIA RIEDERER (A)

INES AGOSTINELLI (A)

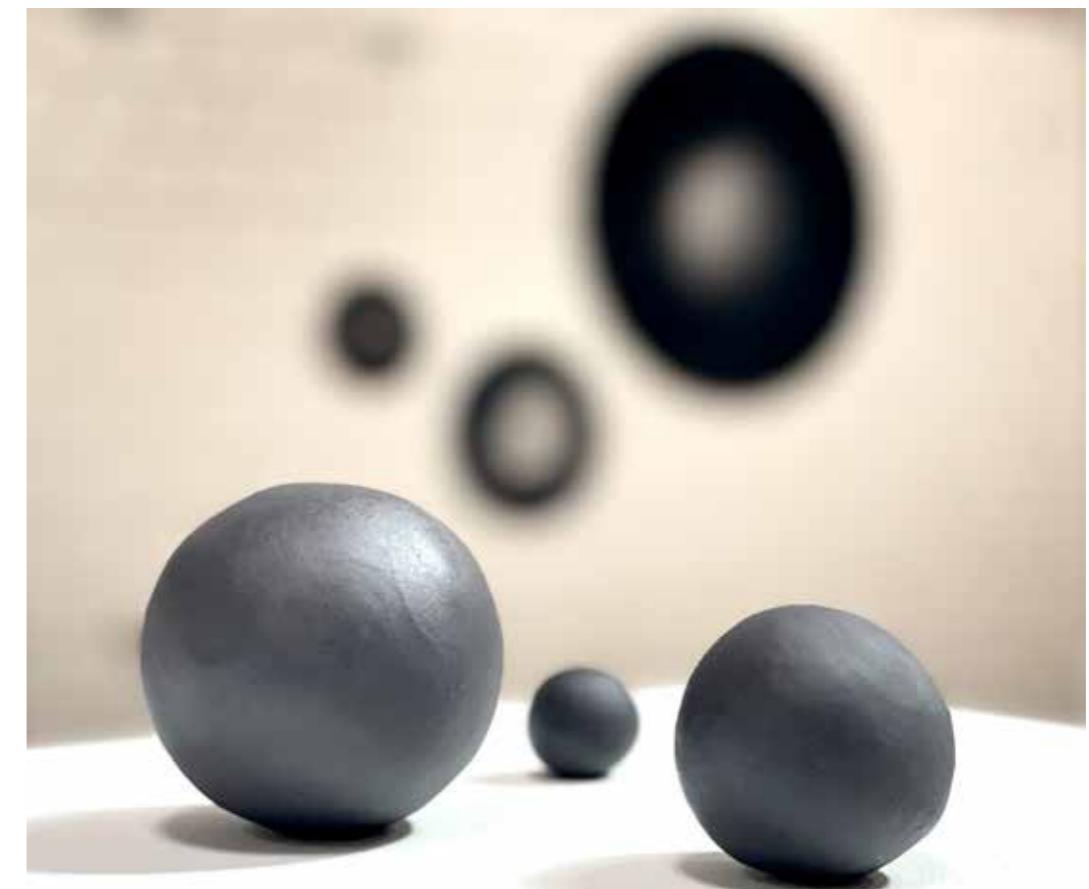
Gastkünstlerin / Guest Artist

AUSSTELLUNGSSORT

CampusVäre, Shedhalle
Spinnergasse 1, A-6850 Dornbirn





**THOMAS SCHIRETZ**

VORARLBERGER NACHRICHTEN, 18. JUNI 2023

In ihrer ganz eigenen künstlerischen Ausdrucksweise widmen sie sich dem philosophischen und so vielfältigen Thema DER LAUF DES LEBENS, beziehen sich dabei nicht nur aufeinander, sondern auch auf den Raum. Der Raum spielt eine wichtige Rolle in diesem Ausstellungsreigen. Da Ruprecht und Riederer die Ausstellungen abseits herkömmlicher Räume der Kunst positionieren, jenseits eines White Cubes, fordert jeder dieser gewählten Orte auch eine besondere Herangehensweise. Es ist ein sensibles Sich-Einlassen auf die Atmosphäre, das Raumgefühl.

In their distinctive artistic style, they dedicate themselves to the philosophical and highly diverse theme, THE COURSE OF LIFE, relating not only to each other but also to the space. The space plays an important role in this series of exhibitions. Since Ruprecht and Riederer position their shows outside of conventional art spaces, beyond the White Cube, each of these chosen locations also demands a special approach. It is a sensitive engagement with the atmosphere, with the sense of space.



BETTINA STEINDL, 2023
GF CAMPUSVÄRE

Mit den Hallen der CampusVäre bieten wir den Künstlerinnen den maximalen Freiraum an Raumgestaltung und sind davon überzeugt, dass dieser sowohl die künstlerische Ausdruckskraft als auch die Wahrnehmung der Besucher:innen stark inspiriert. Wir freuen uns sehr, den KUNSTSALON erstmals in Vorarlberg zeigen zu können.

With the halls of CampusVäre, we offer the artists maximum creative freedom in spatial design and are convinced that this strongly inspires both artistic expression and visitor perception. We are delighted to be able to show the KUNSTSALON in Vorarlberg for the first time.



BEZIEHUNGSWEISEN

L I N Z , 2 0 2 3

Im Rahmen der Ausstellungsreihe Beziehungsweisen präsentierte die Kunstsammlung des Landes Oberösterreich von 20. Jänner bis 24. Februar 2023 die Künstlerinnen Marie Ruprecht und Antonia Riederer. Aufgrund ihrer langjährigen, gemeinsamen künstlerischen Praxis, die auch in ihrem Ausstellungsformat KUNSTSALON zum Ausdruck kommt, wurde die Ausstellung zum Spiegelbild ihres intensiven künstlerischen Dialogs. In einem prozessorientierten Ansatz widmeten sich die beiden dem universellen Thema des Kreises und entwickelten dafür einen neuen, gemeinsamen Werkzyklus.

As part of the exhibition series Beziehungsweisen, the Art Collection of the Province of Upper Austria presented the artists Marie Ruprecht and Antonia Riederer from January 20 to February 24, 2023. Based on their long-standing, collaborative artistic practice, which is also expressed in their exhibition format KUNSTSALON, the show became a reflection of their intense artistic dialogue. Taking a process-oriented approach, the two dedicated themselves to the universal theme of the circle, developing a new, collaborative body of work for the exhibition.



8. KUNSTSALON

14.08. – 28.08.2022

ANTONIA RIEDERER (A) · MARIE RUPRECHT (A)

ELKE PUNKT FLEISCH (A)

Gastkünstlerin / Guest Artist

AUSSTELLUNGSSORT

Zwinger, Schlossgalerie Schloss Hagenberg
Kirchenplatz 5, A-4232 Hagenberg im Mühlkreis







MAG. MARGOT NAZZAL, 2022

LEITUNG DIREKTION KULTUR UND GESELLSCHAFT, LAND OBERÖSTERREICH

Der KUNSTSALON hat sich unter der Initiative und dem beständigen Engagement der beiden Salonièrinnen als ein spannendes Format zeitgenössischen Kunstgeschehens in Oberösterreich etabliert. Im Zentrum steht dabei die Stärkung und Wahrnehmung von Künstlerinnen und das Spinnen künstlerischer Netzwerke, indem die beiden zu jeder ihrer Ausstellungen eine Gastkünstlerin einladen. In ihrer ganz eigenen künstlerischen Ausdrucksweise widmen sie sich diesem philosophischen und so vielfältigen Thema, beziehen sich dabei nicht nur aufeinander, sondern auch auf den Raum. Der Raum spielt eine wichtige Rolle in diesem Ausstellungsreigen. Da Ruprecht und Riederer die Ausstellungen abseits herkömmlicher Räume der Kunst positionieren, jenseits eines White Cubes, fordert jeder dieser gewählten Orte auch eine besondere Herangehensweise. Es ist ein sensibles Sich-Einlassen auf die Atmosphäre, das Raumgefühl. Andererseits ermöglicht jeder neue Raum auch ein ganz eigenes und spezielles Erleben der präsentierten Kunstwerke – kein Kunstsalon gleicht dem anderen. Nachdem die beiden Künstlerinnen zuletzt die Themen „Alle Zeit der Welt“ und „Über die Natur der Dinge“ aufgriffen, startet mit „Der Lauf des Lebens“ eine weitere Projektreihe. Ihr nun schon fünfjähriges Tun rund um das Format „KUNSTSALON“ präsentieren die beiden Künstlerinnen Ruprecht und Riederer auch in einer feinen Publikation, die dies auf gelungene Art und Weise nachzeichnet. Ich freue mich, dass damit der wichtige Beitrag der beiden KunstschaFFenden zum Kunstgeschehen in Oberösterreich auch über die zeitlich begrenzten Ausstellungen hinaus dokumentiert und aufgezeichnet wird.

Through the initiative and unwavering dedication of its two founders, KUNSTSALON has established itself as a compelling force within Upper Austria's contemporary art scene. Central to its mission is the empowerment and amplification of female artists, as well as the cultivation of artistic networks, which they aim to further develop and solidify in the coming years. Selected guest female artists are invited to participate in professionally curated exhibition projects, and reciprocal invitations are intentionally extended to encourage deeper exchange. In their curatorial collaboration, Riederer and Ruprecht realize exhibitions in unconventional spaces, transforming their surfaces into new realms of possibility. The artistic engagement with complex themes and their sustained exploration over an extended timeframe are characteristic of their work. In their unique artistic expression, they dedicate themselves to this philosophical and multifaceted theme, relating not only to each other but also to the space itself. Space plays a crucial role in this exhibition cycle. Because Ruprecht and Riederer position their exhibitions outside of traditional art spaces, beyond the white cube, each of these chosen locations demands a particular approach. It is a sensitive attunement to the atmosphere, the sense of space. On the other hand, each new space also allows for a unique and special experience of the presented artworks—no KUNSTSALON is like another. After recently addressing the themes "All the Time in the World" and "On the Nature of Things," "The Course of Life" marks the beginning of another project series. The two artists Ruprecht and Riederer also present their five years of activity surrounding the "KUNSTSALON" format in a fine publication, which successfully traces this journey. I am delighted that this documents and records the important contribution of these two artists to the art scene in Upper Austria, extending beyond the time-limited exhibitions.

MAG. BRIGITTE HÜTTER, 2022
REKTORIN, KUNSTUNIVERSITÄT LINZ

Vor mittlerweile fünf Jahren entwickelten die beiden bildenden Künstlerinnen und Absolventinnen der Kunstuniversität Linz, Antonia Riederer und Marie Ruprecht, den KUNSTSALON als neues Format. Die Präsentation und Stärkung der Wahrnehmung von Künstlerinnen stand und steht dabei ebenso im Zentrum wie die Bildung von Netzwerken, die in den kommenden Jahren weitergeknüpft und gefestigt werden sollen. Ausgewählte Gastkünstlerinnen werden zu professionell gestalteten Ausstellungsprojekten eingeladen und nicht zufällig führen Gegeneinladungen zu einem weiteren vertieften Austausch. In ihrer kuratorischen Zusammenarbeit realisieren Riederer und Ruprecht Ausstellungen in ungenutzten Räumen und verwandeln deren Flächen in neue Möglichkeitsräume. Charakteristisch ist die künstlerische Auseinandersetzung mit komplexen Themen und deren Vertiefung über einen längeren Zeitrahmen hinweg. Die Kunstuniversität Linz fokussiert die zeitgenössische Kunst als Form der kritischen Auseinandersetzung und des radikalen, mutigen und überdisziplinären Neudenkens von Gegenwarts- und Zukunftsfragen. Antonia Riederer und Marie Ruprecht leben diesen Ansatz. Sie tun dies mit dem KUNSTSALON ebenso wie mit ihrem persönlichen künstlerischen Schaffen.

Five years ago, visual artists and Linz Art University alumni Antonia Riederer and Marie Ruprecht developed KUNSTSALON as a new format. The presentation and empowerment of female artists has been and continues to be central to their mission, as is the development of networks that will be further expanded and strengthened in the coming years. Selected guest female artists are invited to participate in professionally curated exhibition projects, and reciprocal invitations are intentionally extended to foster further in-depth exchange. In their curatorial collaboration, Riederer and Ruprecht realize exhibitions in disused spaces, transforming their surfaces into new spaces of possibility. The artistic engagement with complex themes and their in-depth exploration over an extended period are characteristic of their work. Linz Art University focuses on contemporary art as a form of critical engagement and the radical, courageous, and transdisciplinary rethinking of present and future issues. Antonia Riederer and Marie Ruprecht embody this approach. They do so with KUNSTSALON as well as with their personal artistic endeavors.



7. KUNSTSALON

12.07. – 22.07.2022

MARIE RUPRECHT (A) · ANTONIA RIEDERER (A)

BIRGIT KOBLINGER (A)

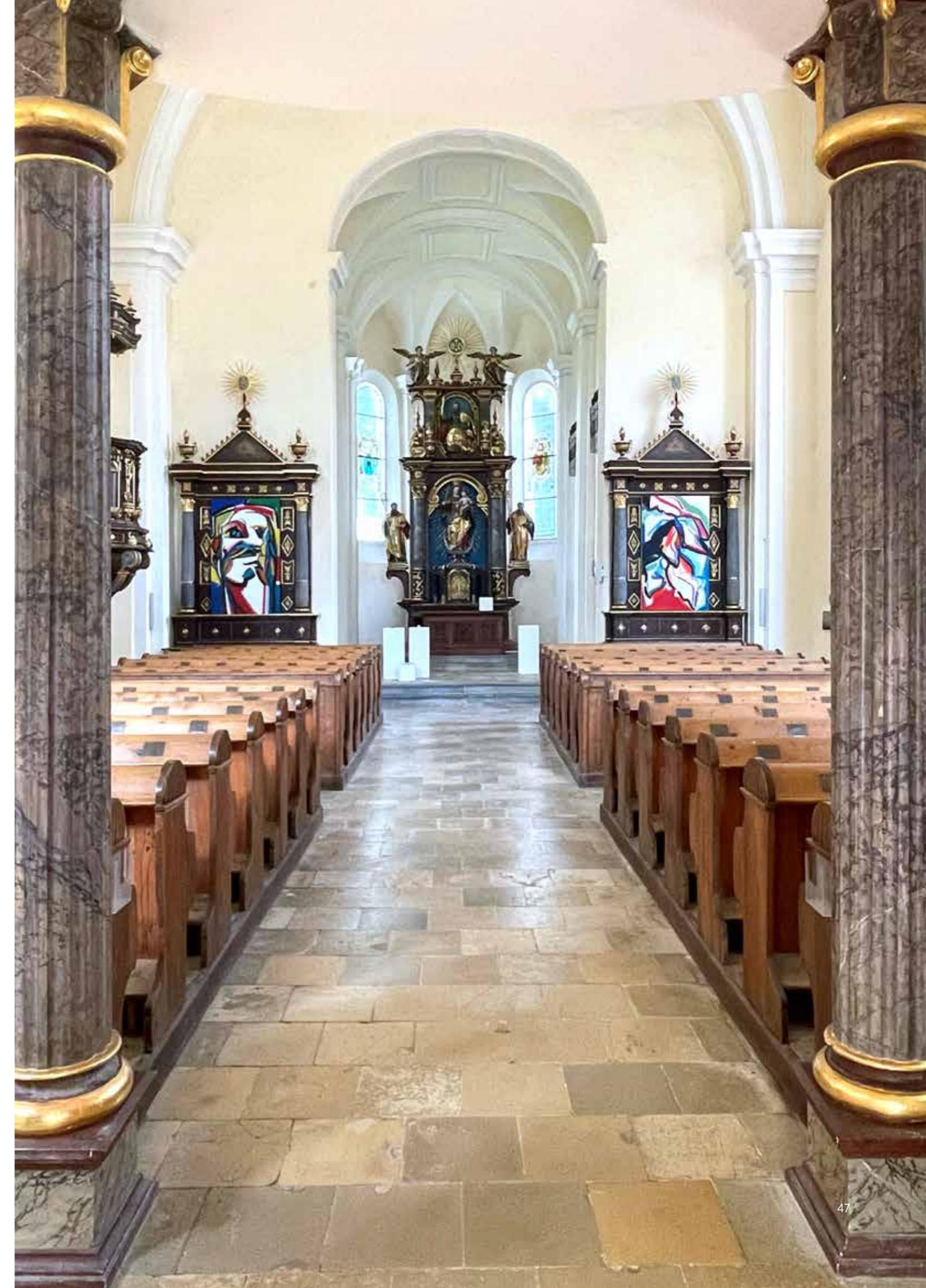
Gastkünstlerin / Guest Artist

AUSSTELLUNGSSORT

Spitalskirche

Schiferplatz, A-4070 Eferding

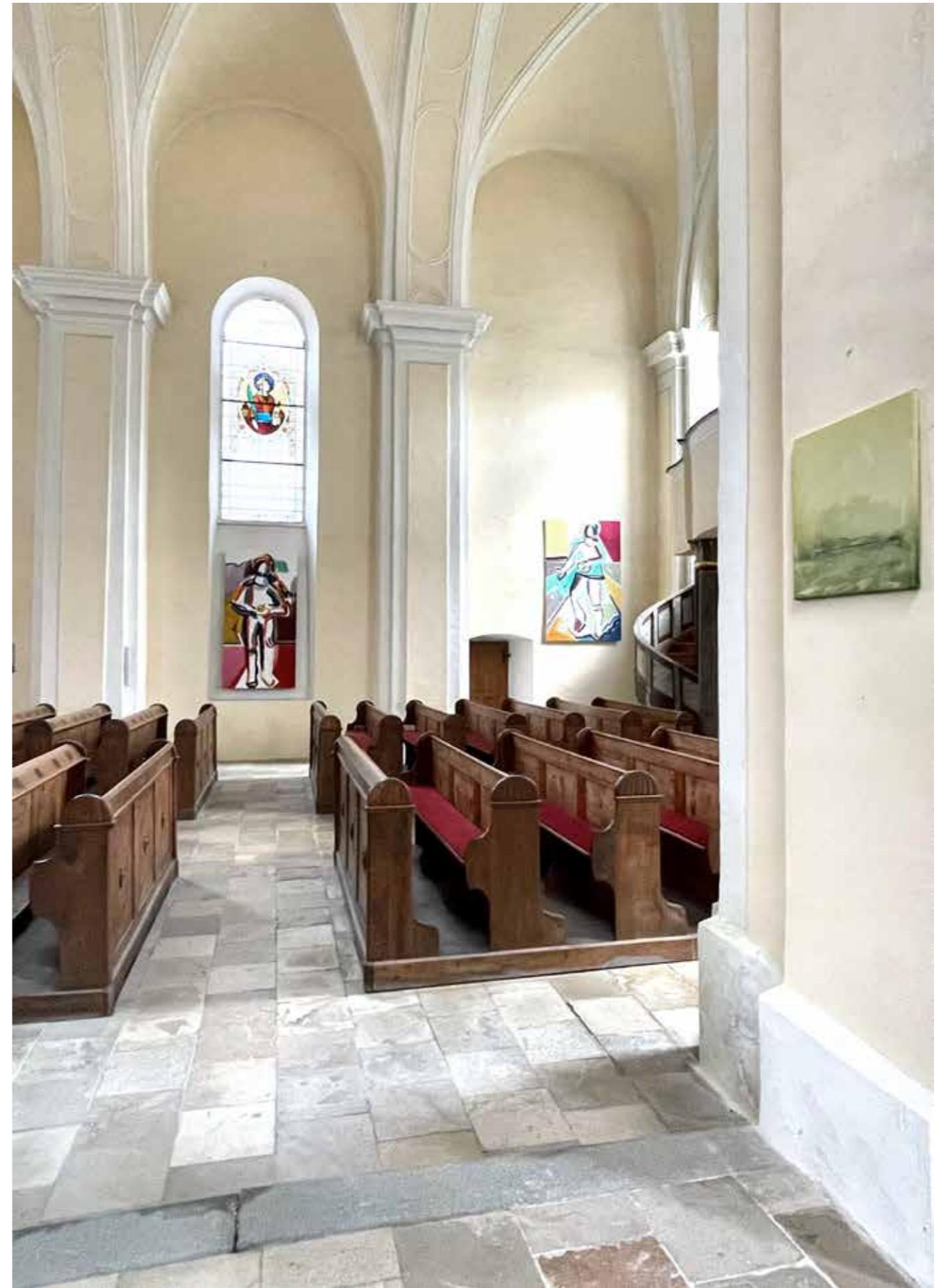
Eine Ausstellung des KUNSTSALONS
im Rahmen der Communale Oberösterreich 2022







50



7. KUNSTSALON

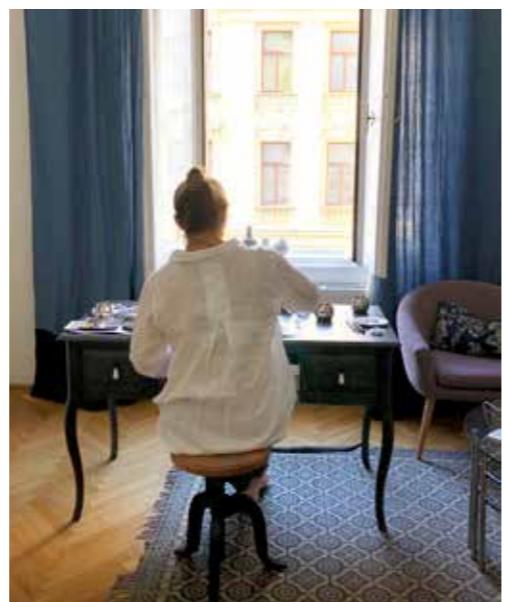
51

KUNSTSALON SOMMERATELIER

WIEN, 2021

Im Rahmen ihrer Sommerresidenz in Wien im Jahr 2021 fokussierten sich die Künstlerinnen auf die konzeptuelle und inhaltliche Ausarbeitung ihres gemeinsamen Ausstellungsformates KUNSTSALON. Der Aufenthalt diente der Erforschung neuer Fragestellungen, die als Grundlage für die kuratorische Ausrichtung der nachfolgenden Projekte dienen.

During their summer residency in Vienna in 2021, the artists focused on the conceptual and substantive development of their joint exhibition format, KUNSTSALON. The residency served to explore new lines of inquiry that would form the basis for the curatorial direction of their subsequent projects.



ALLE ZEIT DER WELT

A U S S T E L L U N G S R E I H E 2 0 1 9 – 2 0 2 0

Die Zeit ist neben dem Raum die zentrale Koordinate menschlicher Existenz und dennoch ein ebenso rätselhaftes wie paradoxes Phänomen. Wenn die Norm der Uhren auf menschliches Empfinden trifft zeigt sich der Kontrast zwischen der gezählten Zeit und der tatsächlich verfließenden, erinnerten, geträumten oder subjektiv wahrgenommenen zeitlichen Ordnung. In einer Epoche der Rastlosigkeit in der die Eile jeden Lebensbereich durchdringt, ist Langsamkeit oft Provokation. Die Rückeroberung der Muße und die Suche nach der richtigen Geschwindigkeit sind zentrale Themen der neuen Ausstellungsreihe ALLE ZEIT DER WELT des KUNSTSALONS.

Alongside space, time is a central coordinate of human existence, yet it remains an equally enigmatic and paradoxical phenomenon. When the norm of clocks meets human perception, the contrast between measured time and the actually flowing, remembered, dreamed, or subjectively perceived temporal order becomes apparent. In an era of restlessness, where haste permeates every aspect of life, slowness is often a provocation. The reclamation of leisure and the search for the right speed are central themes of KUNSTSALON's new exhibition series, "ALL THE TIME IN THE WORLD".

MAG. ANDREAS STROHHAMMER, 2020
LEITUNG ARTHANDLING/RESTAURIERUNG/KONSERVIERUNG
LENTOS KUNSTMUSEUM LINZ

Marie Ruprecht, Antonia Riederer und Gabriele Kutschera haben mit ihren Arbeiten und in dieser Ausstellung ein Zeichen gesetzt und stellen uns künstlerische Positionen vor, die uns Besucher zum Nachdenken bewegen und uns auf den richtigen Weg finden lassen.

Was bedeutet eigentlich Muße? Wie gehen wir mit unserer Zeit um und vergessen vielleicht einmal, dass wir immer alles nur schneller und beschleunigter machen müssen.

Marie Ruprecht, Antonia Riederer, and Gabriele Kutschera have made a statement with their works and through this exhibition. They present artistic perspectives that encourage us as visitors to reflect and help guide us in the right direction.

What does "leisure" actually mean? How do we engage with time? And do we perhaps sometimes forget that we don't always have to do everything faster and more efficiently?

- 6. KUNSTSALON | Kunstverein Steyr, Schloss Lamberg, A, 2020
- 5. KUNSTSALON | Kulturmodell Passau, D, 2020
- 4. KUNSTSALON | Schloss Puchberg, A, 2019

6. KUNSTSALON

05.06. – 28.06.2020

ANTONIA RIEDERER (A) · MARIE RUPRECHT (A)

GABRIELE KUTSCHERA (A)

Gastkünstlerin / Guest Artist

AUSSTELLUNGSSORT

Kunstverein Steyr, Schloss Lamberg
Blumauergasse 4, A-4400 Steyr







60

6. KUNSTSALON



6. KUNSTSALON

61

5. KUNSTSALON

12.01. – 02.02.2020

MARIE RUPRECHT (A) · ANTONIA RIEDERER (A)

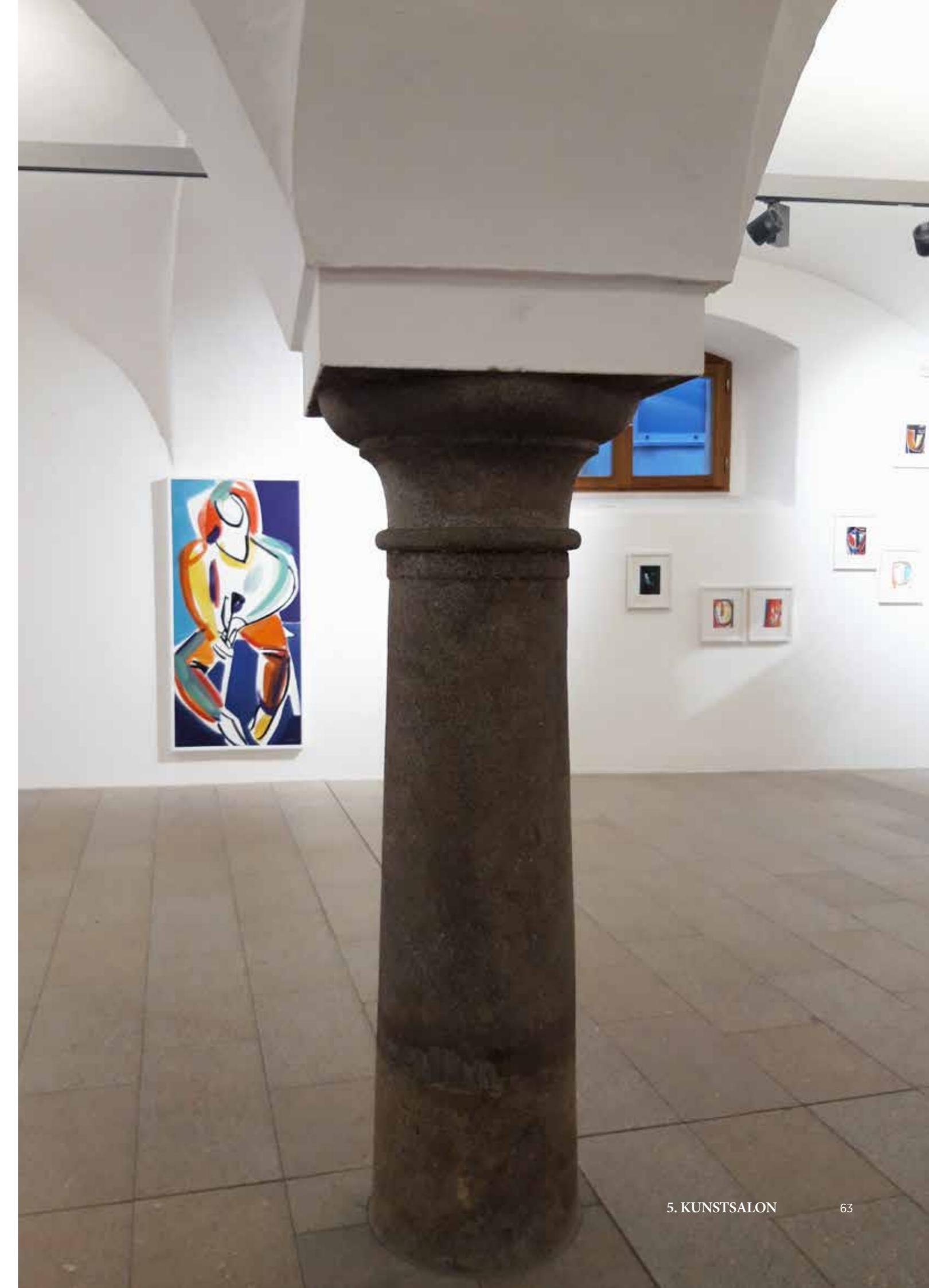
CONSTANCE FERDINY (A)

Gastkünstlerin / Guest Artist

AUSSTELLUNGSSORT

Kulturmodell Bräugasse

Bräugasse 9, D-94032 Passau





KUNSTSALON GASTATELIER

BAD HALL, 2020



Im Sommer 2020 verbrachten Marie Ruprecht und Antonia Riederer eine vierwöchige Arbeitsresidenz im Gastatelier der Kunstsammlung des Landes Oberösterreich in der Villa Rabl in Bad Hall. Während ihres Aufenthalts widmeten sich die Künstlerinnen der inhaltlichen und konzeptuellen Weiterentwicklung ihres Ausstellungsformates KUNSTSALON, indem sie sich mit neuen Fragestellungen und Themen für zukünftige Projekte auseinandersetzten.

In the summer of 2020, Marie Ruprecht and Antonia Riederer completed a four-week residency at the guest studio of the Art Collection of the Province of Upper Austria, located in the Villa Rabl in Bad Hall. During their stay, the artists dedicated themselves to the conceptual and substantive development of their exhibition format, KUNSTSALON, by engaging with new questions and themes for future projects.

4. KUNSTSALON

05.10. – 30.11.2019

ANTONIA RIEDERER (A) · MARIE RUPRECHT (A)

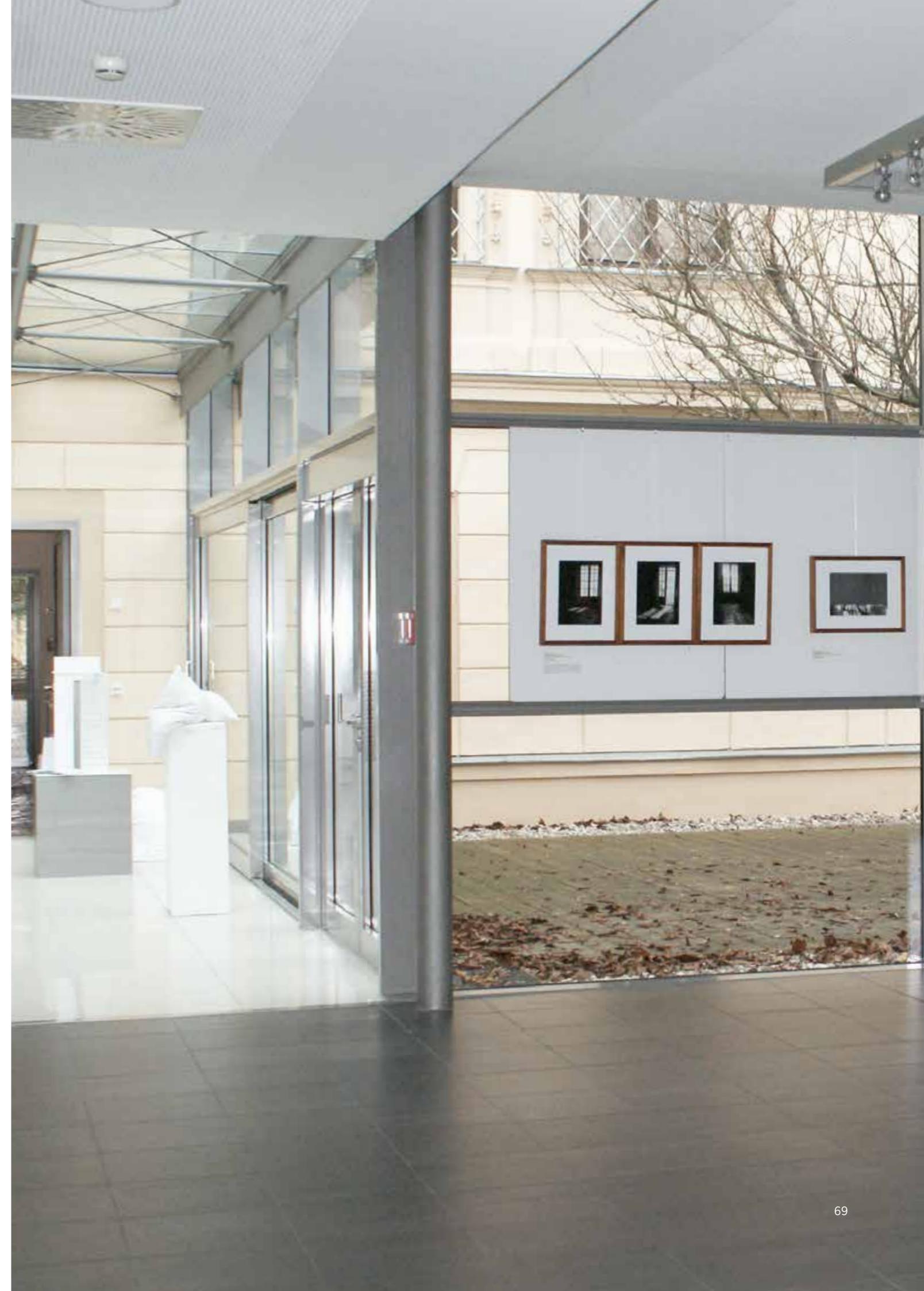
JUDITH P. FISCHER (A)

Gastkünstlerin / Guest Artist

AUSSTELLUNGSSORT

Schloss Puchberg

Puchberg 1, A-4600 Wels



DR. IN CHRISTINE HAIDEN, 2019

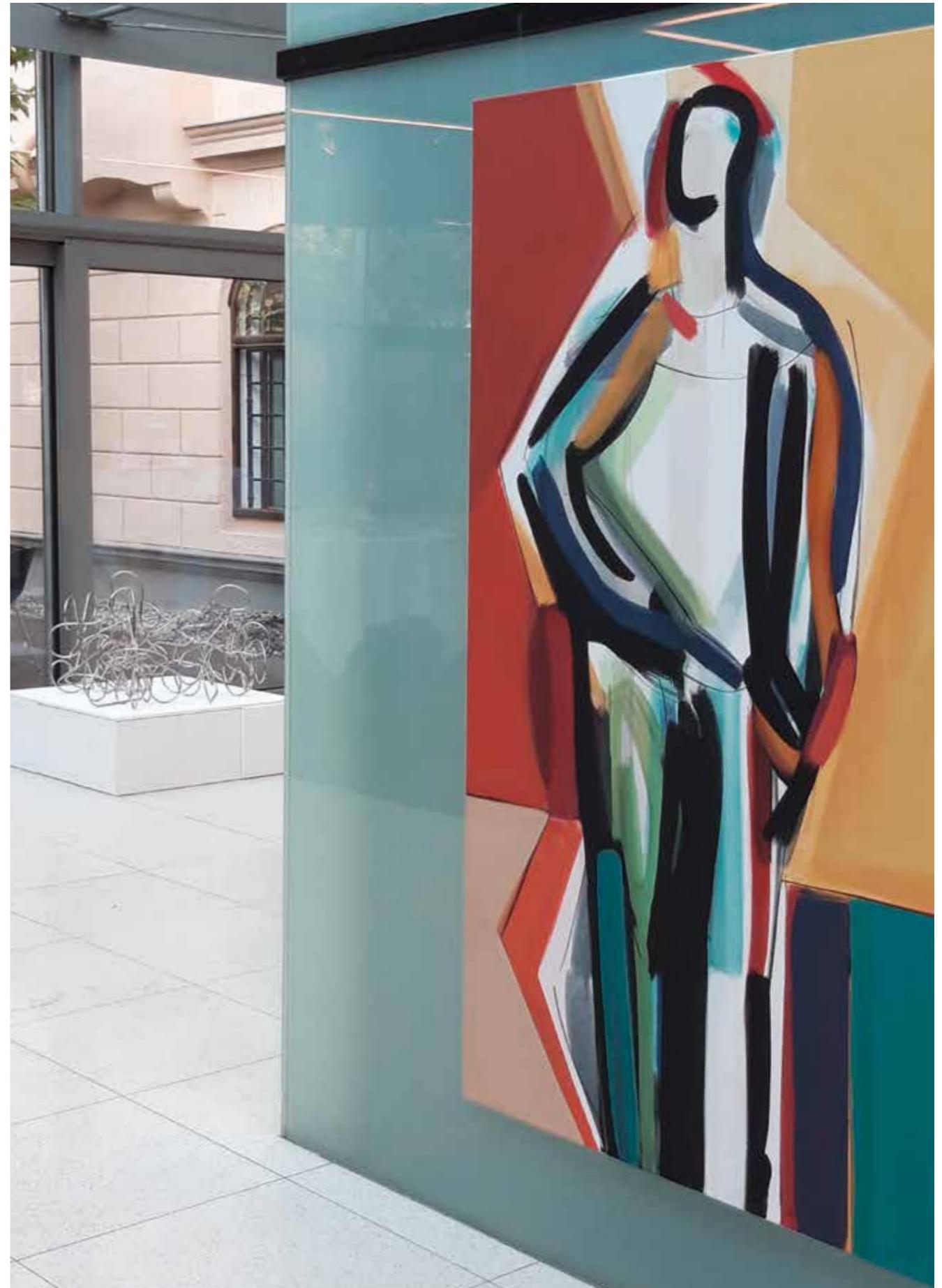
JOURNALISTIN, BUCHAUTORIN, CHEFREDAKTEURIN UND DOZENTIN

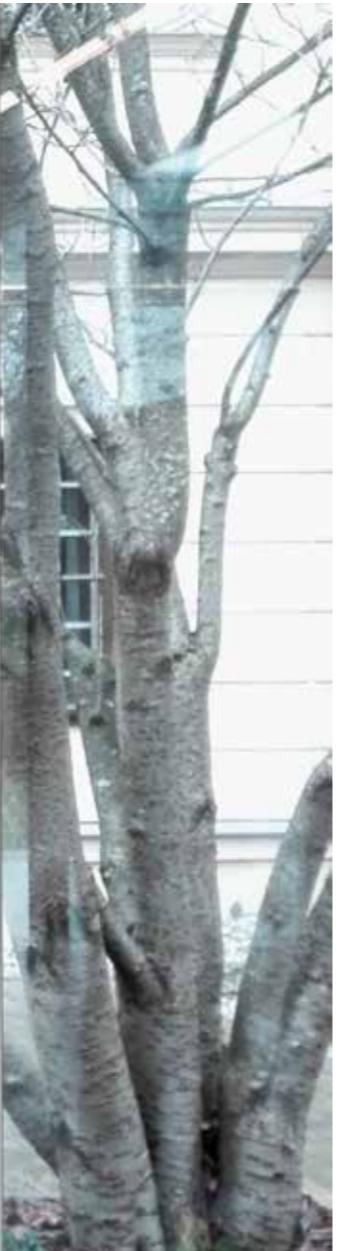
Drei Künstlerinnen stellen sich mit ihren Positionen in den Fluss der Zeit und untersuchen, was es auf sich hat mit der großen Ansage „Alle Zeit der Welt“. Es sind Positionen, die sich aufeinander, auf das Thema und auf den Raum, aber auch auf die gestaltenden und betrachtenden Menschen selbst beziehen. Wir sind in der Zeit und wir sind in den Werken, die wir und andere schöpfen. Nichts ist, wie es ist, aber alles wird ununterbrochen, was es werden kann. Das ist ein Wesenszug von Zeit und vielleicht auch der Kunst. Drei Frauen, Antonia Riederer, Marie Ruprecht und Judith P. Fischer begeben sich mit uns auf Zeitreise. Antonia Riederer und Marie Ruprecht als Salonieren, als jene, die diese spezielle Form der Kunstpräsentation und Kunstintervention erfunden haben, und ihr Guest in Puchberg, Judith P. Fischer. Ich darf Ihnen die drei und ihre Arbeiten kurz vorstellen.

Marie Ruprecht arbeitet eher in Serien. Sie untersucht und materialisiert Zeit in kleinen Formaten. Sensibel sucht sie, was im Außen an Spuren der Zeit flüchtig und was bleibend ist. So hat sie Teile des Puchberg Schlosses, Stücke des Sternparketts im ersten Stock oder der ganz alten Ziegel der Bar im Erdgeschoss mit einer ganz eigenen, von ihr erfundenen Methode in einem Prägedruck sozusagen aus der Zeit genommen und sie in neuer Form in die Zeit hineingesetzt. Marie Ruprecht experimentiert gerne mit Techniken. Für einen Text von Jan Wagner hat sie den Wiederdruck der Schrift mit dem Abrieb eines Bleistiftspitzers wieder sichtbar gemacht und sozusagen in die Zeit zurückgeholt. Sie verarbeitet aber auch altes Leinen – feiner Weise solches, das sie vor bald zwanzig Jahren für die Präsentation ihrer Diplomarbeit in einer Linzer Galerie gebraucht hat – und gestaltet daraus Landschaften. Aus Knittern und Falten, die sich durch das Waschen ergeben, werden Landschaften. Fast meditativ verleiten sie dazu, sich in der Zeit zu verlieren.

Dagegen stehen die Malereien von Antonia Riederer wie monumentale Anfragen im Raum. Sie stellen Fragen nach dem, was die Zeit mit uns macht, weil wir so viel aus ihr machen wollen. Sie fragen, wie wir uns gegen die Zumutung der Zeitbedrängnis schützen können. Sie fragen, ob uns Zeit eint oder entzweit. Antonia Riederer konzentriert sich ganz auf die Technik, die ihr die liebste ist, weil sie dazu nicht mehr als Pinsel, Leinwand und Farbe braucht. Sie setzt die klaren Farben und die starken Konturen mit Kraft und Schwung auf die Leinwand. Köpfe und die menschliche Figur, immer schon das zentrale Thema ihrer Malerei, prägen als starke Persönlichkeiten den Raum, in dem sie sind.

Ganz andere Korrespondenzen nehmen die Arbeiten von Judith P. Fischer auf. Es sind Skulpturen, die am Zwiegespräch der beiden Salonieren auf ganz feine Weise teilnehmen. In den Arbeiten von Judith Fischer wird die Materialität von Zeit auf eine ganz andere Art umgesetzt und spürbar. Da sind etwa die Pillows, die Pölster, die man als Zeitpölster interpretieren kann. Sie wurden tatsächlich schon benutzt und tragen eine Zeitgeschichte in sich. Sie haben in der neuen Form aber schon ein fast ewiges Leben, sind herausgenommen aus dem schnellen Fluss der genutzten Zeit in das langsame Fließen der ungenutzten Zeit.





DR. CHRISTINE HAIDEN, 2019

JOURNALIST, AUTHOR, EDITOR-IN-CHIEF AND LECTURER

Three artists present their perspectives within the flow of time, exploring the implications of the grand statement, "All the Time in the World." These are positions that relate to one another, to the theme, and to the space, but also to the people who create and contemplate. We exist within time, and we exist within the works that we and others create. Nothing is as it is, but everything is constantly becoming what it can become. This is an essential characteristic of time, and perhaps also of art. Three women, Antonia Riederer, Marie Ruprecht, and Judith P. Fischer, embark with us on a journey through time. Antonia Riederer and Marie Ruprecht as the "Salonnières", those who invented this special form of art presentation and intervention, and their guest in Puchberg, Judith P. Fischer. I would like to briefly introduce you to the three artists and their works.

Marie Ruprecht tends to work in series. She explores and materializes time in small formats. She sensitively searches for what is fleeting and what is lasting in the traces of time in the external world. For example, she has taken parts of Puchberg Castle, pieces of the star parquet flooring on the first floor, or the very old bricks of the bar on the ground floor, so to speak, out of time using a very unique method she invented, a kind of embossed print, and placed them back into time in a new form. Marie Ruprecht enjoys experimenting with techniques. For a text by Jan Wagner, she made the reprint of the writing visible again with the abrasion of a pencil sharpener and, so to speak, brought it back into time. She also works with old linen—finely such that she used almost twenty years ago for the presentation of her diploma thesis in a Linz gallery—and creates landscapes from it. From creases and folds that result from washing, landscapes emerge. Almost meditative, they entice you to lose yourself in time.

In contrast, the paintings of Antonia Riederer stand like monumental inquiries in the space. They raise questions about what time does to us because we want to do so much with it. They ask how we can protect ourselves from the imposition of time constraints. They ask whether time unites or divides us. Antonia Riederer concentrates entirely on the technique that is most dear to her because she needs nothing more than brushes, canvas, and paint. She applies the clear colors and strong contours to the canvas with force and momentum. Heads and the human figure, always the central theme of her painting, shape the space in which they are as strong personalities.

The works of Judith P. Fischer take up quite different correspondences. They are sculptures that participate in the dialogue of the two Salonniers in a very subtle way. In Judith Fischer's works, the materiality of time is realized and made tangible in a completely different way. There are, for example, the "Pillows", which can be interpreted as time pillows. They have actually been used and carry a history of time within them. In their new form, however, they already have an almost eternal life, taken out of the rapid flow of used time into the slow flow of unused time.

ÜBER DIE NATUR DER DINGE

A U S S T E L L U N G S R E I H E 2017 – 2018

3. KUNSTSALON | Leerstand Altstadt Eferding, A, 2018

2. KUNSTSALON | Hipp-Halle Gmunden, A, 2018

1. KUNSTSALON | Leerstand Altstadt Eferding, A, 2017

MAG. EVA-MARIA MANNER, 2017

KULTURDIREKTION DES LANDES OÖ

Das gewählte Ausstellungsthema der beiden Künstlerinnen und Kuratorinnen Mag. Antonia Riederer und Mag. Marie Ruprecht trägt den Titel eines Lehrgedichtes aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. *De rerum natura – Über die Natur der Dinge oder Vom Wesen des Weltalls* – ist eine Hommage des römischen Dichters und Philosophen Lukrez an den griechischen Philosophen Epikur. Es handelt von der Stellung des Menschen in einem von Göttern nicht beeinflussbaren Universum. Folglich soll sich der Mensch in Gemütsruhe und Gelassenheit begeben und sein Unbehagen, das auf der Unkenntnis die Welt und ihre Natur betreffend basiert – durch Aufklärung überwinden. Ich beziehe mich auf das etwa 2000 Jahre alte Lehrgedicht um aufzuzeigen, dass die Natur der Dinge stets Aktualität hatte und natürlich auch gegenwärtig – vielleicht mehr denn je – Brisanz besitzt. Und dass sich der Mensch immer mit der Natur bzw. den Dingen des Lebens auseinandergesetzt hat, wobei der Fokus und die Absicht der Beschäftigung unterschiedlich sind und waren. Gemeinsam sind die Künstlerinnen den Dingen auf den Grund gegangen, haben mit aufmerksamen Augen die sie umgebenden Dinge beobachtet und ihre künstlerischen Forschungsergebnisse und Eindrücke ihrer jeweiligen künstlerischen Ausdrucksform entsprechend verarbeitet. Wie vielfältig die Ergebnisse sind und wie unterschiedlich diese wiederum künstlerisch interpretiert werden können, sehen wir anhand dieser Gemeinschaftsausstellung im KUNSTSALON. Bei der Rezeption dieser Kunstwerke stehen wir im Dialog mit dem Dargestellten. Und ob gegenständlich oder abstrakt, ob kompakt oder subtil, wir interpretieren wiederum gemäß unserer Vorbildung das Gezeigte vermutlich anders als die betreffende Kunstschaefende oder als unsere Mitmenschen. Einzig und allein durch Kommunikation – durch das Gespräch miteinander – können wir uns der Wirklichkeit einen Schritt nähern und unseren Erfahrungsreichtum erweitern. Aufspüren, Sichtbarmachen und kommunikativer Austausch verstehen sich so gesehen als essentielles Dreigespann – nicht nur im Bereich der Kunst, sondern in allen Lebensbereichen. Eine Ausstellung mit mehreren Protagonistinnen bietet immer die Möglichkeit, sich einem Thema über eine Facette der Kunst hinaus, zu nähern. Jede Künstlerin transponiert ihre Eindrücke auf ganz eigenständige Weise und lässt uns an ihrer jeweiligen Sicht und Ansicht der Dinge teilhaben.

The exhibition theme chosen by the two artists and curators, Mag. Antonia Riederer and Mag. Marie Ruprecht, bears the title of a didactic poem from the 1st century BC. *De rerum natura – On the Nature of Things or On the Essence of the Universe* – is a tribute by the Roman poet and philosopher Lucretius to the Greek philosopher Epicurus. It deals with the position of humankind in a universe not influenced by gods. Consequently, humankind should seek peace of mind and serenity and overcome its unease, which is based on ignorance concerning the world and its nature, through enlightenment. I refer to the approximately 2,000-year-old didactic poem to show that the nature of things has always been relevant and, of course, is currently—perhaps more than ever—of considerable importance. And that humankind has always grappled with nature or the things of life, whereby the focus and intention of this engagement are and were different. Together, the artists have gotten to the bottom of things, have observed the things surrounding them with attentive eyes, and have processed their artistic research results and impressions in accordance with their respective artistic forms of expression. How diverse the results are and how differently these can in turn be interpreted artistically can be seen in this joint exhibition in the KUNSTSALON. In the reception of these artworks, we are in dialogue with what is depicted. And whether representational or abstract, whether compact or subtle, we in turn interpret what is shown presumably differently from the respective artist or from our fellow human beings, solely through communication—through conversation with one another—can we approach reality a step closer and expand our wealth of experience. Tracking down, making visible, and communicative exchange are thus understood as an essential trio—not only in the field of art but in all areas of life. An exhibition with several protagonists always offers the opportunity to approach a theme beyond one facet of art. Each artist transposes her impressions in a completely independent way and lets us participate in her respective view and perspective of things.

3. KUNSTSALON

06.10. – 09.12.2018

MARIE RUPRECHT (A) · ANTONIA RIEDERER (A)

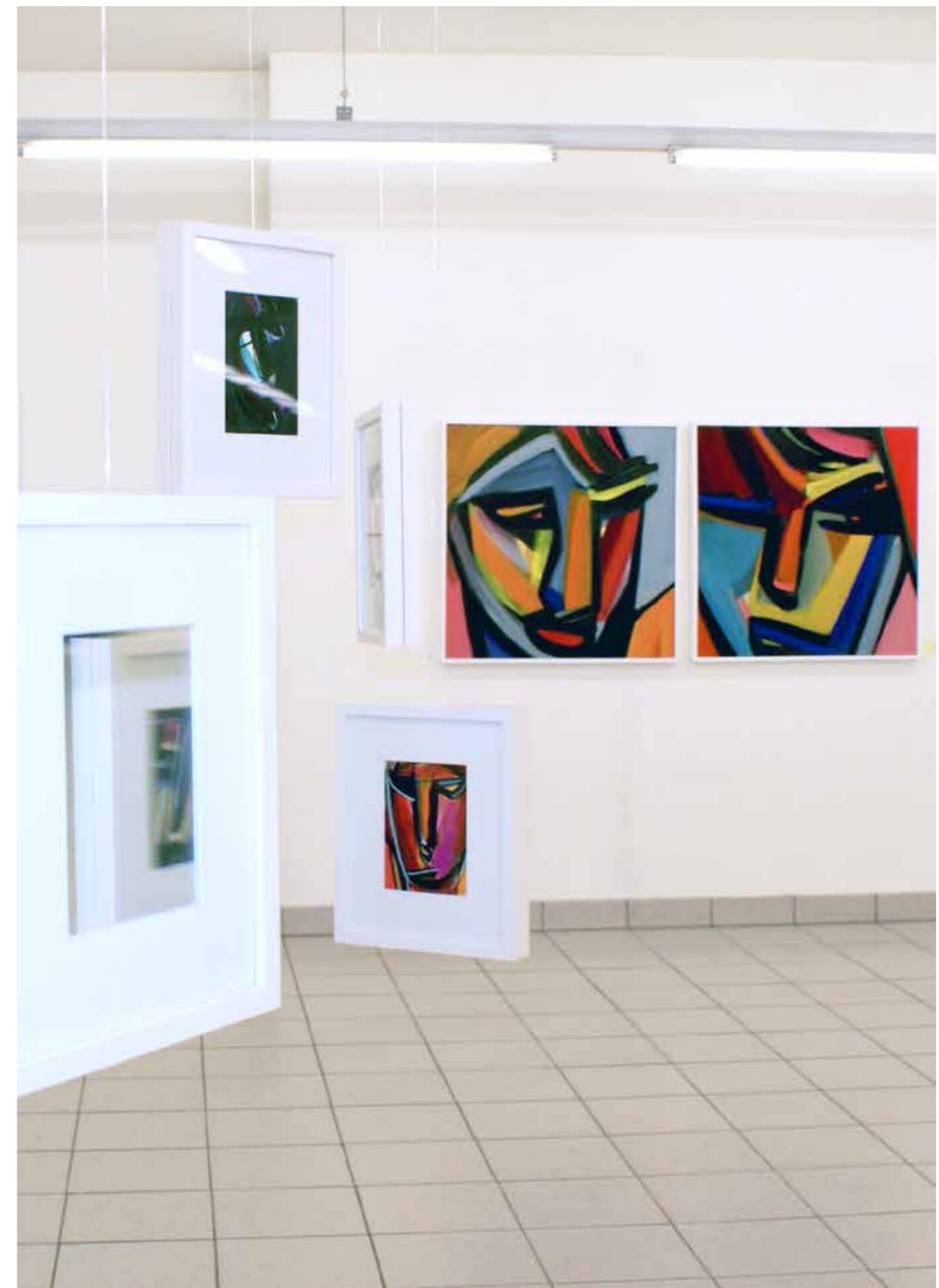
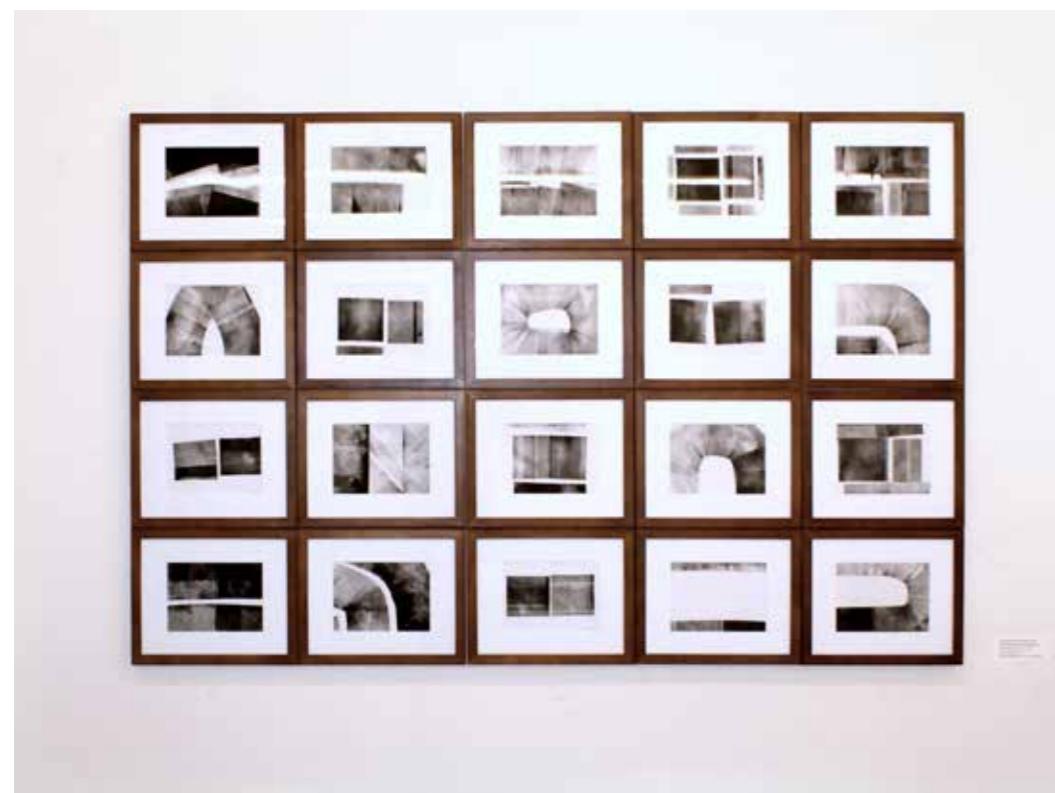
ISABELLA MINICHMAIR (A)

Gastkünstlerin / Guest Artist

AUSSTELLUNGSSORT

Leerstand Altstadt Eferding
Schmiedstraße 10, A-4070 Eferding





2. KUNSTSALON

09.06. – 17.06.2018

ANTONIA RIEDERER (A) · MARIE RUPRECHT (A)

CHRISTINE BAUER (A)

Gastkünstlerin / Guest Artist

AUSSTELLUNGSSORT

Hipp-Halle

Theresienthalstraße 68, A-4810 Gmunden







MAG. EVA MARIA MANNER, 2018
KULTURDIREKTION DES LANDES OBERÖSTERREICH

Salon – französisch großer Saal oder Empfangsraum – ist ein Begriff, der ursprünglich der Baukunst entstammte und einen Raum mit repräsentativer Ausstattung meinte. Aber bereits im 17. Jh. wurde das Wort für elitäre Zusammenkünfte verwendet, beispielsweise für die Mitglieder der königlichen Akademie, und später im 19. Jh. für Kunstausstellungen mit Repräsentationscharakter – ursprünglich vom Salon des Louvre ausgehend. Arrivierte Künstler stellten demnach im Salon aus, nicht anerkannte in sogenannten Sezessionen. Ende des 19. Jh. / Anfang des 20. Jh. vollzog sich aufgrund der soziologischen und politischen Umstände abermals ein Bedeutungswandel. Salon war nun wiederum nicht mehr als Ort oder Örtlichkeit, sondern vielmehr als ein Treffen von Künstlern zu verstehen, die in doch geselliger Runde ihre meist philosophischen Gedanken diskutierten. Gegenwärtig ist es aber nicht nur Philosophen, Künstlern, Literaten, Musikern usf. vorbehalten, sich über die NATUR DER DINGE – wie uns der Ausstellungstitel sagt – den Kopf zu zerbrechen, sondern wir alle werden hier im temporären und mobilen KUNSTSALON der Künstlerinnen und Kuratorinnen Antonia Riederer und Marie Ruprecht dazu eingeladen, unsere persönliche Meinung zu den ausgestellten Werken zu bilden und vielleicht auch auszutauschen.



Salon—from the French, meaning a large hall or reception room—is a term that originally originated in architecture, referring to a room with prestigious furnishings. However, as early as the 17th century, the word was used for elite gatherings, for example, for members of the royal academy, and later, in the 19th century, for representative art exhibitions—initially originating from the Salon du Louvre. Established artists, therefore, exhibited in the Salon, while unrecognized ones did so in so-called Secessions. At the end of the 19th and the beginning of the 20th centuries, due to sociological and political circumstances, a further shift in meaning took place. Salon was now no longer understood as a place or location, but rather as a meeting of artists who, in a sociable setting, discussed their mostly philosophical thoughts. Currently, however, it is not only philosophers, artists, writers, musicians, etc., who are invited to rack their brains about the NATURE OF THINGS—as the exhibition title tells us—but all of us are invited here, in the temporary and mobile KUNSTSALON of the artists and curators Antonia Riederer and Marie Ruprecht, to form our personal opinion on the exhibited works and perhaps even exchange them with others.



1. KUNSTSALON

01.09. – 30.10.2017

MARIE RUPRECHT (A) · ANTONIA RIEDERER (A)

ELFRIEDE RUPRECHT-POROD (A)

Gastkünstlerin / Guest Artist

CHRISTA PITSCHEMANN (A)

Gastkünstlerin / Guest Artist

AUSSTELLUNGSSORT

Leerstand Altstadt Eferding

Schmiedstraße 10, A-4070 Eferding





Antonia Riederer, 1971 in Oberösterreich geboren, lebt und arbeitet in Prambachkirchen.
Sie studierte Malerei und Grafik an der Kunstuniversität Linz bei Ursula Hübner, Erich Ess und
Dietmar Brehm, Diplom 2001.

Antonia Riederer, born in 1971 in Upper Austria, lives and works in Prambachkirchen.
She studied painting and graphic arts at the University of Art and Design Linz under
Ursula Hübner, Erich Ess, and Dietmar Brehm, graduating in 2001.

Marie Ruprecht, 1975 in Oberösterreich geboren, lebt und arbeitet in Aschach an der Donau.
Sie studierte Experimentelle Visuelle Gestaltung an der Kunstuniversität Linz und machte 2001
ihr Diplom bei Univ. Prof. Dr. Herbert Lachmayer.

Marie Ruprecht, born in Upper Austria in 1975, lives and works in Aschach an der Donau.
She studied Experimental Visual Design at the University of Arts Linz, graduating in 2001
under Univ. Prof. Dr. Herbert Lachmayer.

ANTONIA RIEDERER

ARTIST STATEMENT

Die Arbeiten zeichnen sich durch einen prozesshaften, vielschichtigen Malvorgang aus, bei dem sich Farbschichten überlagern, überlappen und in spannungsreichen Akzenten verdichten. Der kreative Entstehungsprozess bleibt dabei sichtbar – Spuren des Malvorgangs, gestische Pinselstriche, zeichnerische Eingriffe und Übermalungen verweisen auf die Dynamik und Tiefe des bildnerischen Denkens.

Immer wieder werden kompositorische Möglichkeiten spielerisch und zugleich ernsthaft ausgelotet. Der Bildaufbau entwickelt sich dabei prozessual – durch Hinzufügen, Reduzieren, Überarbeiten. Die Übergänge zwischen Figuration und Abstraktion bleiben fließend. Klare Farbsetzungen, expressive Gesten und eine dichte, erzählerische Atmosphäre prägen das künstlerische Vokabular. Zentrale Sujets wie Porträts, Stillleben, Landschaften und themenbezogene Bildserien werden nicht im Sinne realistischer Abbildung erfasst, sondern erfahren eine malerische Transformation. Kräftige Farbigkeit, dynamische Konturen und eine gestische Formensprache verleihen den Motiven eine lebendige, fast körperhafte Präsenz. Auch Zeichnungen entstehen mit schnellem, intuitivem Duktus. Der Fokus liegt auf Formempfindung, Rhythmus und Ausdruck. Die künstlerische Auseinandersetzung zielt auf die Verdichtung von Wahrnehmung in eine autonome Bildsprache. So entsteht ein offener, vielstimmiger Dialog zwischen Form und Farbe, Intuition und Reflexion – eine subjektive, sinnliche Deutung der sichtbaren Welt.

The works are defined by a process-based, multi-layered approach in which layers of paint overlap and intersect, culminating in vibrant accents charged with tension. The creative process remains visible—traces of painting, gestural brushstrokes, drawn elements, and overpainting reveal the depth and dynamism of artistic thought.

Time and again, compositional possibilities are explored—playfully and with deliberate seriousness. The structure of the image evolves gradually—through addition, reduction, and reworking. Boundaries between figuration and abstraction remain fluid. Clear color palettes, expressive gestures, and a dense, narrative atmosphere characterize the artist's visual vocabulary. Key subjects such as portraits, still lifes, landscapes, and theme-based series are not rendered through realistic depiction but undergo a painterly transformation. Vivid colors, dynamic contours, and a gestural formal language give the motifs a lively, almost corporeal presence. Drawings are also created with a swift, intuitive stroke. The focus lies on a sensitivity to form—on rhythm, movement, and expression. Rather than seeking mimetic representation, the artistic process aims to condense perception into an autonomous visual language. Thus emerges an open, polyphonic dialogue between form and color, intuition and reflection—a subjective, sensuous interpretation of the visible world.



MARIE RUPRECHT

ARTIST STATEMENT

In meiner künstlerischen Praxis steht die Erforschung der Spannungsfelder zwischen dem Greifbaren und dem Ungreifbaren, dem Offensichtlichen und dem Verborgenen im Zentrum. Diese liminalen Bereiche werden durch eine interdisziplinäre Herangehensweise untersucht, die Malerei, Skulptur und Fotografie umfasst.

Ein Kernelement meiner Arbeit ist die direkte Auseinandersetzung mit den inhärenten Eigenschaften der verwendeten Materialien. Ich gehe experimentell vor und lasse die Beschaffenheit jedes Mediums – sei es das Gewebe von Leinen, die Fließeigenschaft von Tusche, die Fragilität von Porzellan oder die Textur von verkohlem Holz – bewusst in den gestalterischen Prozess mit einfließen, wobei ich die Spannung zwischen präziser Planung und der Unberechenbarkeit des Zufalls immer wieder aufs Neue auslotet. Die Umsetzung ist oft minimalistisch und reduziert, in einer sensiblen Verbindung von Materialauswahl und gestalterischer Intervention.

Diese Erforschung der Liminalität erstreckt sich auch auf meine skulpturale Arbeit. Ob ich den Negativraum zarter Vogelnester in Porzellan gieße oder die Wege von Porzellankugeln dokumentiere, während sie explodieren und sich verstreuen, versuche ich, die verborgenen Strukturen und Kräfte sichtbar zu machen, die unsere Welt formen.

Meine Herangehensweise ist geprägt von einer unmittelbaren Spontanität, die auf der Basis jahrelanger Erfahrung, handwerklicher Verfeinerung und einem tiefen Verständnis des Zusammenspiels von Materialien und Methoden ruht. Meine Werke, die oft in Serien entstehen, laden zur Kontemplation ein und bieten dem Betrachter die Möglichkeit, innezuhalten und über das Sichtbare hinauszuschauen.

My artistic practice centers on exploring the tensions between the tangible and the intangible, the overt and the concealed. These liminal areas are investigated through an interdisciplinary approach encompassing painting, sculpture, and photography.

A core element of my work is the direct engagement with the inherent qualities of the materials I use. I embrace experimentation, allowing the characteristics of each medium—be it the weave of linen, the fluidity of ink, the fragility of porcelain, or the texture of charred wood—to inform the creative process. I consciously allow the specific material properties to flow into the design process. This exploration often involves pushing materials to their limits, exploring the tension between precise planning and the unpredictable nature of chance. The implementation is often minimalist and reduced. In a sensitive connection of material selection and creative intervention. This exploration of liminality extends to my sculptural work. Whether I am casting the negative space of delicate bird nests in porcelain or documenting the paths of porcelain spheres as they explode and scatter, I seek to make visible the hidden structures and forces that shape our world. My approach is characterized by an immediate spontaneity, which, however, rests on the solid foundation of years of experience, artistic refinement, and a deep understanding of the interplay of materials and methods. My works, which often arise in series, invite contemplation and offer the viewer the opportunity to pause and look beyond the visible.



IMPRESSUM

Redaktion / Editing: Antonia Riederer und Marie Ruprecht

Herausgeberinnen / Publisher: KUNSTSALON

Antonia Riederer, Schöffling 12, A-4731 Prambachkirchen, www.antonia-riederer.at
Marie Ruprecht, Abelstraße 11, A-4082 Aschach, www.marieruprecht.at

Werke: © bei den KünstlerInnen

Texte: © bei den AutorInnen; Texte KUNSTSALON © Marie Ruprecht

Druck und Bindung: Druck.at

1. Auflage, Oktober 2025

Gestaltung und Satz: Gregor Stödtner

Umschlagabbildung / Cover Art:

Marie Ruprecht, 11. KUNSTSALON, Sankt Anna-Kapelle/Kunstverein Passau, D

Bildnachweis: Klara Wimmer S. 2; Marie Ruprecht S. 9, 11, 13, 15, 21, 24, 25, 33, 43, 35, 39, 42, 48, 49, 50, 52, 53, 57, 58, 59, 60, 61, 64, 67, 69, 72, 78, 79, 81, 82, 83, 84, 87; Antonia Riederer S. 10, 12, 25, 29, 32, 40, 41, 45, 47, 51, 52, 61, 63, 65, 66, 71, 77; Johann Wimmer S. 16, 17, 18; Dominic Kummer S. 30, 31; Schloss Weinberg S. 24; Reinhard Winkler/Kunstsammlung Land Oberösterreich S. 88, 89; Hapi Holnsteiner S. 66

ISBN 978-3-200-10783-0

Mit freundlicher Unterstützung von:



Der KUNSTSALON, gegründet 2017, etabliert einen dynamischen Kontext für zeitgenössische Kunst und Kultur, der durch die künstlerische und kuratorische Praxis von Marie Ruprecht und Antonia Riederer geprägt ist.

Durch ein flexibles Ausstellungskonzept, das eigene und kuratierte Positionen vereint, bietet der KUNSTSALON eine Plattform für Künstlerinnen, Theoretikerinnen und Kunstexpertinnen. Als unabhängiger Kunstverein fördert der KUNSTSALON einen transdisziplinären Diskurs, der sich kritisch mit aktuellen gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Fragestellungen auseinandersetzt und dabei nationale sowie internationale Kooperationen pflegt.

Der KUNSTSALON dekonstruiert das Konzept des „White Cube“ durch die bewusste Nutzung unterschiedlicher räumlicher Kontexte und fördert den Dialog zwischen Werk und Ort durch situative Raumnutzungen, wodurch die Ausstellungen eine spezifische Konnotation erhalten.

Founded in 2017, KUNSTSALON establishes a dynamic context for contemporary art and culture, shaped by the curatorial practice of Marie Ruprecht and Antonia Riederer. Through a flexible exhibition concept that combines their own and curated positions, the association provides a platform for female artists, theorists, and art experts. As an independent art association, KUNSTSALON promotes a transdisciplinary discourse that critically engages with current social, political, and economic issues, while fostering national and international collaborations.

KUNSTSALON deconstructs the concept of the “white cube” through the deliberate use of diverse spatial contexts, and fosters a dialogue between artwork and site through the flexible utilization of varied spaces, thereby lending exhibitions a specific connotation.